Das Magazin für Gemeinschaften,
Hauskreise, Gemeinden und Kleingruppen

6 2014

Gemeinschaft

ZEIT ZUM AUFSTEHEN

- Ein Ruf zur Mitte
- Stadion: Teil seiner Geschichte
- Ausflugstipp: Landesgartenschau

www.die-apis.de

die Apis
Evangelischer Gemeinschaftsverband Württemberg

In dieser Ausgabe

Auf den Punkt gebracht
Ein Ruf zur Mitte: „Zeit zum Aufstehen“ 4

Bibel im Gespräch
1. Juni: Hebr 10,19-39 8
Pfingsten - 8./9. Juni: Hes 36,16-38 10
15. Juni: Hes 37,1-14 12
22. Juni: Hes 37,15-28 14
29. Juni: Hes 38,1-23; 39,25-29 16

Api-intern
Api-Jugend 18
Api-Freunde-Seite 20
Opfer- und Spendenentwicklung 2014 21
WM 2014 in Brasilien – Da ist was los! 22
Infos vom Schönblick 24
Leserumfrage: Welche Bibel lesen Sie und warum? – Ihre Zuschriften 26
Ausflugtipp: Landesgartenschau Schwäbisch Gmünd 27
Zum 70. Geburtstag von Otto Schaude 32
Persönliches 33
Veranstaltungen 35

Schwerpunktthema: Zeit zum Aufstehen
„Teil SEINER Geschichte“ – Willkommen beim ChristusTag 2014 28
Spannende Hintergrundinfos zum Christustag 30

Ecksteins Ecke
Bestimmender Einfluss 33

Doppelpunkt
Höchste Zeit 36

ZEIT ZUM AUFSTEHEN

Ein Ruf zur Mitte
Initiative für die Zukunft der Kirche

Stadion: Teil seiner Geschichte
Dekan Ralf Albrecht: Was Sie konkret beim Christustag 2014 in Stuttgart erwartet

22
WM 2014 in Brasilien
Lodemar Schlemper berichtet aus dem brasilianischen Alltag als Christ

Sie wollen die Arbeit der Apis unterstützen? Spendenkonto:
Volksbank Stuttgart
IBAN DE71 6009 0100 0234 4900 04 BIC VOBADESS

„Wir feiern Gottesdienst – persönlich, gemeinsam und öffentlich. Alle Welt soll mit uns auf Jesus sehen.“

Steffen Kern
Vorsitzender der Apis

Anstöße

Liebe Apis, liebe Freunde,

Es ist der Mittelpunkt des Mittelkreises, die Mitte des Mittelfeldes, das Zentrum des Stadions: der Anstoßpunkt auf dem Fußballrasen. Hier ruht der Ball vor dem Spiel. Hier beginnt alles. Hier wird angestoßen. Das gilt in allen Stadien dieser Welt, also auch in der Mercedes-Benz Arena in Stuttgart. Dort, wo sonst der VfB Stuttgart anstößt, wird am 19. Juni 2014 der Christustag angepfiffen. Ein Gemeindetag im Stadion. Ein Festtag für uns Christen. Ein Christustag, bei dem es um die Mitte unseres Glaubens geht und von dem wir viele Anstöße für unseren Glauben und unsere Gemeinden erwarten.

Jesus Christus im Zentrum

Wir freuen uns auf diesen großen Tag, bei dem wir uns fröhlich zu Jesus Christus bekennen und auf ihn sehen: Er ist der Sohn Gottes, der am Kreuz sein Leben für uns gegeben hat, nach drei Tagen auferstanden ist und lebt. Er ist der, dem wir im Leben und Sterben vertrauen. Er ist der Weltvollender, der wiederkommen wird und uns eine unbändige Hoffnung gibt. Er ist der Menschenliebhaber, der jeden sucht, jedem nachgeht, annimmt und aufnimmt; er ist der, der uns liebt und uns so lieben lässt, wie er liebt. Er ist der mit den durchbohrten Händen, der mit dem blutenden Herzen, der mit den ausgebreiteten Armen. Er ist der mit dem langen Atem, der mit dem liebevollen Blick, der mit dem großen Versprechen. – Um ihn geht es an diesem Tag. Wir feiern Gottesdienst – persönlich, gemeinsam und öffentlich. Alle Welt soll mit uns auf Jesus sehen.

Ruf zur Mitte

Anstöße geben wird auch die Initiative „Zeit zum Aufstehen“. Sie wird beim Christustag präsentiert werden und steht im Zentrum dieser Ausgabe der Gemeinschaft. Es ist eine bundesweite Aktion von zwölf Repräsentanten evangelischer Basisbewegungen, die die Kirche auf dem Weg zum Reformationsjubiläum 2017 an ihre Mitte erinnert. Sie will eine Konzentration anstoßen, eine neue Besinnung auf das, worauf es wirklich ankommt. Mehr dazu auf den folgenden Seiten.

Blick nach Brasilien

Und schließlich blicken wir über Stuttgart hinaus nach Brasilien. Dort wird am 12. Juni das Eröffnungsspiel der Fußball-Weltmeisterschaft angestoßen, bei der wir uns nicht nur mit der deutschen Nationalmannschaft verbunden wissen, sondern auch mit den Gemeinden, die die Gnadauer Brasilienmission erreicht und begleitet. Sie sind unsere Freunde, unsere Schwestern und Brüder. Lodemar Schlemper ist Missionar und Gemeindeleiter in Blumenau, leidenschaftlicher Evangelist und fast so leidenschaftlicher Fußballfan; er gibt uns aktuelle Einblicke in das Gastgeberland, das sich im steigenden WM-Fieber befindet.

Wir sehen uns im Stadion!

Ihr

Ein Ruf zur Mitte: „Zeit zum Aufstehen“

Initiative für die Zukunft der Kirche von breiter evangelischer Basis getragen

Es ist Zeit für das Wesentliche. Es ist Zeit, die großen Schätze unseres Glaubens neu zu entdecken und wertzuschätzen. Das gilt immer wieder neu für jeden Christen persönlich – es gilt aber auch für die Kirche als Ganze und das ganz besonders auf dem Weg zum Jahr 2017, dem großen 500-jährigen Jubiläum der Reformation. Nichts braucht unsere evangelische Kirche in Deutschland so sehr wie eine ständige Erneuerung, einen neuen geistlichen Aufbruch aus ihrer Mitte heraus: Es ist Zeit, diese Mitte neu zu entdecken, die uns überhaupt erst zur Kirche macht, Jesus Christus und sein Leben schaffendes Wort.

Steffen Kern
Pfarrer und Journalist

Es ist Zeit für das Zentrum

Zu einer solchen Konzentration anzuregen und zu ermutigen, ist das Anliegen der Initiative „Zeit zum Aufstehen“. Zwölf Repräsentanten verschiedener kirchlicher Basisbewegungen aus ganz Deutschland tragen das Anliegen. Es ist eine einmalige Koalition, die sich hier zusammen gefunden hat. In einem Impuls rufen sie die Grundlagen des evangelischen Glaubens in Erinnerung. Darin heißt es: „Wir leben von der Barmherzigkeit des dreieinigen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Bewegt von seiner Liebe, stehen wir gemeinsam auf gegen Lehren, Ideologien und Kräfte in unseren Kirchen und in unserer Gesellschaft, die die Würde des Menschen in Frage stellen, die Freiheit des Bekenntnisses einschränken und das Herzstück unseres Glaubens preisgeben. Wir laden alle Christen dazu ein, mit uns aufzustehen.“

Um ein Missverständnis gleich auszuschließen: Es geht nicht um einen Aufstand, einen lautstarken Protest um des Protestierens oder des Effektes willen. Ganz im Gegenteil – was uns als Initiatoren bewegt, ist viel tiefer gehend. Drei Anliegen will ich als einer der Initiatoren kurz skizzieren:

Es ist Zeit, die Mitte neu zu entdecken, die uns überhaupt erst zur Kirche macht, Jesus Christus und sein Leben schaffendes Wort.

Wunsch nach Erneuerung der Kirche

Uns bewegt der Wunsch nach Erneuerung der Kirche: Wir wünschen uns einen geistlichen Aufbruch, den freilich nur Gott selbst schenken kann. Er wird aber immer vom Zentrum ausgehen und durch Gottes Wort und seinen Geist getragen sein. Wir wünschen uns eine neue Freude an der Gnade Gottes, am Geschenk des Glaubens und am Schatz der Gemeinschaft der Glaubenden. Bewusst formulieren wir vieles positiv, denn wir haben viel mehr zu sagen, wofür wir stehen als wogegen. Die Initiative ist eine Pro-Initiative: pro Christus, pro Kirche, pro Glaube, pro Bibel, pro Gnade, pro Freude. Wir wollen eine neue Verbundenheit befördern, die in dem gründet, der uns verbindet. Geradeso wollen wir drohenden Spaltungen und Absonderungen entgegen wirken. Das tun wir in tiefer Überzeugung und zugleich in großer Gelassenheit – in dem Wissen: Jesus selbst ist es, der seine Kirche baut.

Sorge um den Weg der Kirche

Uns bewegt die Sorge um den Weg der Kirche bundesweit: Manche Äußerungen von kirchenleitenden Repräsentanten zur Bedeutung des Sühnetodes Jesu, seiner leiblichen Auferstehung oder seiner Wiederkunft irritieren viele Gemeindeglieder. Uns belastet, dass kirchliche Verlautbarungen der letzten Monate und Jahre eine geradezu erschreckende Bibel- und Theologievergessenheit kennzeichnet. Das gilt für persönliche Äußerungen, synodale Entscheidungen und kirchliche Veröffentlichungen – wohlgemerkt: Wir reden hier auf einer bundesweiten Ebene; für vieles in Württemberg sind wir von Herzen dankbar. Das EKD-Familienpapier ist dabei gewiss nur ein Beispiel und keineswegs der Anlass der Initiative; gleichwohl fügt sich in diese Reihe auch die Eröffnung des Gender-Zentrums der EKD und die dabei geäußerten Perspektiven ein; ebenso die Initiative „Eine Tür ist genug“ mit ihrer erschreckend plakativen Propagierung der Gender-Ideologie (www.eine-tuer.de). Selten zeigte sich die Kirche so ideologieanfällig wie an dieser Stelle.

Verbundenheit mit verfolgten Christen

Uns bewegt die Solidarität mit verfolgten Christen weltweit: Nie zuvor wurden so viele Christinnen und Christen benachteiligt und bedrängt, verleumdet und verfolgt wie heute. Das fordert uns heraus aufzustehen, um zu beten und um für sie einzutreten, wo immer das möglich ist. Wenn ein Glied leidet, leiden alle Glieder mit. Wir sind als Gemeinde Jesu Christi betroffen, wenn in Diktaturen wie Nordkorea, in Syrien, im Iran, in islamistisch geprägten Ländern Christen bedroht, angefeindet und sogar getötet werden. Dabei wissen wir uns auch verbunden mit anderen verfolgten Menschen weltweit. Wir treten ein für die Freiheit des Glaubens, auch für die Freiheit, die eigene Konfession zu wechseln, zu konvertieren und sich einem anderen Glauben anzuschließen.

Darum meinen wir: Es ist Zeit zum Aufstehen.

Vieles fehlt – Anstoß zum Gespräch

Natürlich fehlt vieles in dem Impuls mit seinen sieben Leitsätzen. Vieles weitere wäre wichtig und auch zu nennen, etwa Ausführungen über den Heiligen Geist und sein Wirken, über die Verantwortung, Armut und Reichtum zu begegnen, Gerechtigkeit zu leben, für Frieden und die Bewahrung der Schöpfung einzutreten ... – und noch mehr ist nicht genannt. Es kann nicht genannt sein. Der Impuls ist alles andere als vollständig, er ist keine Dogmatik, kein Wahlprogramm. Er ist ein Anstoß. Sieben Punkte haben wir formuliert, kurz und knapp, aber auch klar und prägnant, da und dort hoffentlich anstößig, denn der Impuls soll anstoßen zum Aufstehen und zum Weitergehen, zu einer neuen Christus-Nachfolge, aber auch zum Nachfragen und Nachhaken. Es ist auch ein Anstoß zum Gespräch.

■ Fortsetzung auf Seite 6

Gemeinschaft 6/2014

Tausende unterstützen die Initiative

Wir richten uns zuallererst an unsere evangelische Kirche, ihre Mitglieder und Verantwortungsträger, aber weil die Grundsätze von „Zeit zum Aufstehen“ weit darüber hinaus Geltung beanspruchen und Zustimmung finden dürfen, sprechen wir zugleich von Kirchen im Plural. Es ist ein Impuls von Evangelischen an Evangelische und noch mehr, ein Impuls von Christen an Christen. Annähernd 400 Multiplikatoren, Verantwortungsträger aus Landeskirchen, Freikirchen, Gemeinschaften und Werken haben sich vorbereitend zur Unterstützung gewinnen lassen und stehen mit uns für diese „Grund-Sätze“ ein. Als Initiatoren hoffen wir auf viele, die sich vom Geist und Buchstaben unseres Impulses gewinnen lassen, mit uns aufstehen und das durch ihre Unterschrift auch dokumentieren. Erfreulich viele haben ihre Unterstützung auf der Website bereits durch ihre Unterschrift signalisiert. Wir laden dazu ein: Klicken Sie rein und unterstützen Sie die Initiative! www.zeit-zum-aufstehen.de – Aber es geht uns um viel mehr als um Unterschriften. Es geht um den Impuls zur Erneuerung unserer Kirchen und Gemeinden.

Präsentation beim Christustag im Station

Beim Christustag am 19. Juni 2014 in der Mercedes-Benz Arena in Stuttgart wird der Impuls in einer großen Öffentlichkeit geteilt. Dort bekennen wir unseren Glauben, feiern gemeinsam Gottesdienst und bezeugen öffentlich, was uns verbindet. Dort soll der Impuls als eine Zeitansage laut werden. Zugleich ist er kein neues Bekenntnis. Wir formulieren vielmehr aufgrund unseres Bekenntnisses diese aktuellen Anstöße und tragen sie in unsere Gemeinden und Kirchen hinein – und das gerne ergänzt durch unsere Fragen, Unterstreichungen und Anmerkungen.

Buch zur Aktion

Zugleich wird beim Christustag ein Buch vorgelegt, das Michael Diener und ich herausgeben. In diesem Buch schreiben sieben Personen aus dem Kreis der Initiatoren jeweils einen Artikel zu einem der sieben Grundsätze. Die Position und Akzentuierung der Artikel ist ganz persönlich und gibt nicht in jeder Hinsicht die Meinung aller Initiatoren, sondern die des jeweiligen Autors wieder. Gerade so aber zeigen sich die Weite und die gemeinsame Mitte unserer Initiative „Zeit zum Aufstehen“. Wir möchten Ihnen mit diesen sieben Anstößen Impulse für Ihren Glauben, für Ihre Gemeinden und Kirchen geben. Greifen Sie doch bitte diese Themen einzeln auf: für sich persönlich, aber auch in Ihren Hauskreisen, in Kirchengemeinderäten und anderen Leitungsgremien von Werken und Verbänden. Dazu soll dieses Buch einen kleinen Beitrag leisten auf dem Weg zum Reformationsjubiläum 2017.

Beteiligung über Website möglich

Möglichkeit zur Unterstützung und weitere Informationen, eine Liste der Erstunterzeichner und Kommentare zur Initiative finden sich unter: **www.zeit-zum-aufstehen.de**

Die Initiatoren

Ralf Albrecht

Johannes Berthold

Dr. Michael Diener

Henning Dobers

Steffen Kern

Gudrun Lindner

Gerhard Proß

Dr. Carsten Rentzing

Thomas Römer

Hartmut Steeb

Hans-Joachim Vieweger

Dr. Dr. Roland Werner

ZEIT ZUM AUFSTEHEN

Ein Impuls für die Zukunft der Kirche

Als Christen stehen wir zusammen, denn wir sind durch Jesus Christus auf einzigartige Weise verbunden. Wir laden dazu ein, von Herzen in das Bekenntnis mit einzustimmen: Allein Jesus Christus befreit uns. Allein durch seine Gnade sind wir gerettet. Allein durch den Glauben an ihn haben wir das Leben. Allein durch die Bibel finden wir einen Maßstab für das, was wir glauben und wie wir leben.

Wir bekennen, dass wir dem oft nicht gerecht werden, was wir glauben und was dem Willen Gottes entspricht. Deshalb bitten wir um Vergebung für mangelnde Treue im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe. Wir leben von der Barmherzigkeit des dreieinigen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Bewegt von seiner Liebe, stehen wir gemeinsam auf gegen Lehren, Ideologien und Kräfte in unseren Kirchen und in unserer Gesellschaft, die die Würde des Menschen in Frage stellen, die Freiheit des Bekenntnisses einschränken und das Herzstück unseres Glaubens preisgeben.

Wir laden alle Christen ein, mit uns aufzustehen. Es ist:
ZEIT ZUM AUFSTEHEN

Einen anderen Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist: Jesus Christus.
(1. Korinther 3,11)

1) Jesus Christus ist der Sohn Gottes. Er ist für uns am Kreuz gestorben und auferstanden.
Wir stehen ein für die Einzigartigkeit von Jesus Christus. Allein an ihm entscheidet sich das Heil aller Menschen. Wir stehen auf für Jesus Christus und gegen alle Lehren, die die Versöhnung durch seinen Tod am Kreuz in Frage stellen und seine leibliche Auferstehung leugnen.

2) Gott hat diese Welt geschaffen und jeden Menschen als sein Ebenbild mit unverlierbarer Würde.
Wir stehen ein für die unverletzliche Würde des Menschen in jeder Phase seines Lebens: Auch ungeborene, schwache, kranke, alte, arme, vertriebene, entrechtete Menschen wollen wir schützen und stärken. Wir stehen auf für die Gottesebenbildlichkeit des Menschen und gegen jede Ideologie, die ihm seine Würde und Gott die Ehre nimmt. Wir widersprechen einer eigenmächtigen Verfügung über das Leben, die darin nicht mehr eine anvertraute Gabe Gottes sieht.

3) Jesus Christus vergibt uns unsere Schuld – gerecht vor Gott werden wir allein durch seine Gnade.
Wir stehen ein für das Evangelium von Gottes Liebe und Barmherzigkeit. Jeder Mensch hat ein Recht darauf, diese gute Nachricht zu hören. Wir stehen auf für die Verkündigung des Evangeliums in aller Welt und gegen die Behauptung, Menschen bräuchten keine Erlösung.

4) Die ganze Bibel ist Gottes Wort – durch sie spricht Gott zu uns; er zeigt uns, wer er ist und was er will.
Wir stehen ein für das Vertrauen in die Heilige Schrift. Gottes Wort und menschliche Worte sind in ihr untrennbar verbunden. Einheit und Vielfalt ihres Zeugnisses finden ihre Mitte in Jesus Christus. Wir stehen auf für die Wahrheit des Wortes Gottes und gegen die Kritik an der Bibel als Autorität für die Lehre der Kirche und das Leben der Christen. Die Bibel ist immer aktueller als der jeweilige Zeitgeist.

5) Der Mensch ist als Mann und Frau geschaffen; dieses Gegenüber ist Gottes gute Schöpfungsgabe.
Wir stehen ein für die Ehe von Mann und Frau. Sie ist für jede Gesellschaft grundlegend. Wir wollen das aus dieser Gemeinschaft geschenkte Leben von Familien fördern. Wir stehen auf für die Stärkung der Ehe und gegen ihre Entwertung.

6) Allen Menschen auf der ganzen Welt steht das Recht zu, in Freiheit ihren Glauben zu leben und zum Glauben einzuladen.
Wir stehen ein für die Freiheit des Glaubens und des Religionswechsels, insbesondere in muslimischen Ländern und totalitär regierten Staaten.
Wir stehen auf für Gewissens- und Religionsfreiheit und gegen jede Benachteiligung und Verfolgung von Christen und Angehörigen aller Religionen weltweit. Wir widersprechen jeder Form von Intoleranz, die Gewissen und Denken zwingen will.

7) Jesus Christus wird wiederkommen. Mit ihm hat unser Leben eine große Zukunft.
Wir stehen ein für die biblische Verheißung auf einen neuen Himmel und eine neue Erde. Wir glauben, dass das Reich Gottes heute schon erfahrbar ist, wo Jesus uns bewegt, anderen in Liebe zu dienen. Wir stehen auf für ein Leben in Hoffnung und gegen jede Form der Resignation, denn unser Glaube erschöpft sich nicht im Diesseits.

Wir stehen auf und machen uns auf den Weg, Gottes Liebe in Wort und Tat weiter zu tragen.

Jesus Christus spricht:
Wie mich mein Vater gesandt, so sende ich euch.
(Johannes 20,21)

Sonntag,
1. Juni
2014

Hebräer 10,19-39

Vertraut dem neuen Weg

Texterklärung

In den Kapiteln 7-9 wird der Grund gelegt für das, was nun im 10. Kapitel als Konsequenz im Lebensvollzug der Gemeinde verwirklicht werden soll. Weil Jesus Christus der Hohepriester (Kap. 7) ist, der Mittler des neuen Bundes (Kap. 8) und das einmalige Opfer zur Vergebung unserer Sünden (Kap. 9-10,18), hat das Auswirkungen auf das Leben der Gemeinde. Davon handeln die Verse 19-39.
Bei allem ist zu bedenken, dass auch der Hebräerbrief von einer Naherwartung der Wiederkunft Christi geprägt ist.

Edmund Betz,
Gemeinschaftsprediger, Creglingen

Ermutigender Aufbruch (V. 19-25)

Der Weg zu Gott ist offen und wir haben nichts dazu getan. Allein das Blut Jesu hat die Freiheit zum Eingang in das Heiligtum bewirkt. Es ist ein neuer Weg, ein lebendiger Weg, weil er nicht über Gesetze und Ordnungen führt, sondern über die Person Jesu Christi. Er ist gleichzeitig Opferlamm und Hohepriester. Er bahnt nicht nur den Weg zu Gott oder weist ihn; er ist der Weg. In diesem Weg liegt das Leben.
Auf diese neue Wirklichkeit des Heils in Christus reagiert der Hebräerbrief deshalb mit einer dreifachen Aufforderung:

Lasst uns hinzutreten ...

Was geschehen ist, soll sich nun auswirken. Vielleicht geschieht es noch etwas zaghaft – und das ist nicht von Nachteil – aber die Bewegung geht zu Gott hin. Und die Veränderung, wie sie in Vers 23 beschrieben wird, geschieht durch den Geist Gottes, nicht aus eigener Kraft. Neue Menschen gehen den neuen Weg; Menschen, die versöhnt sind mit Gott und geheiligt in Christus.

Lasst uns festhalten ...

Die Botschaft vom Heil in Christus ist auch in uns umkämpft. Wir sollen nicht mit klugen Worten den Glauben erklären, sondern bekennen: „Herr ist Christus!“ Und alle Hoffnung für Zeit und Ewigkeit hat ihren Grund in dem Heil, das er erwirkt hat durch sein Leiden, seinen Tod und seine Auferstehung.

Lasst uns aufeinander Acht haben ...

Glaube ist nicht ein innerer Vorgang, sondern findet Ausdruck in der Liebe, in guten Werken und in der Gemeinschaft der Glaubenden. Die Gemeinde ist der Ort, wo uns Christus haben will, auch wenn das nicht immer ganz einfach ist. Fritz Laubach: „Der christliche Einzelgänger ist nicht in der Lage, Jesu Liebesgebot zu erfüllen.“

Es gibt kein zweites Opfer (V. 26-31)

Diese Verse sind schwer zu verdauen. Wie ist das mit dem „mutwillig sündigen“ und der beschriebenen Konsequenz, ein „schreckliches Warten auf das Gericht“? Gibt es denn die Möglichkeit, dass jemand trotz Erkenntnis der Wahrheit „den Sohn Gottes mit Füßen tritt und das Blut des Bundes für unrein hält“? Nach dem Zeugnis dieses Abschnittes müssen wir mit „Ja“ antworten.
Aber hier wird kein Beispiel genannt, wie das geht und wer davon betroffen ist. Der Schreiber des Briefes stellt sich sogar selbst unter dieses Wort: „Denn wenn wir mutwillig sündigen ...“ Es geht also nicht darum, den Glaubenden zu entmutigen. Es geht darum, Gott ernst zu nehmen. Und wohl eher um eine Klarstellung für die, die sich das Heil in frommer Selbstüberschätzung ein für allemal aneignen wollen. Sie sollen sich nicht zu sicher sein.
In jedem Fall geht es nicht um diejenigen, die ängstlich fragen: „Herr, bin ich’s?“ Ihnen sei versichert, dass Christus den Demütigen Gnade schenkt!

Gedenkt der früheren Tage (V. 32-39)

Die Tage, an die hier die Gemeinde zurückdenken soll, sind auf den ersten Blick eher solche, die man besser schnell vergisst: Tage des Leidens, der Schmähungen und Bedrängnisse. Ein Schauspiel für die Welt, alles andere als gute Zeiten. Warum gerade daran zurückdenken?
In diesen Zeiten haben sie mit Gefangenen gelitten, den Raub ihrer Güter mit Freuden erduldet. Und warum? Weil ihnen dieses Erleben den Blick geöffnet hat für eine bessere und bleibende Habe. Vertrauen und Geduld erlernen wir offensichtlich nicht in den ruhigen und sicheren Zeiten unseres Glaubens. Da sind wir eher versucht, unser Vertrauen wegzuwerfen und werden ungeduldig. Aber um den Willen Gottes zu tun und das Verheißene zu empfangen, ist gerade Geduld erforderlich. Und da hilft es, sich der schweren Zeiten im Leben zu erinnern. Vielleicht, weil dann wieder die Einsicht Raum gewinnt, dass unser Gott ein lebendiger Gott ist, nicht nur ein Ideal, dem wir uns verpflichten.

Praxishilfen

Fragen zum Gespräch:

- Vielleicht ist das eine gute Gelegenheit, in einer Gebetsgemeinschaft für das zu danken, was Jesus Christus für uns getan hat.
- Wie könnte das praktisch aussehen, sich um Brüder und Schwestern zu kümmern, die nicht mehr kommen?
- Tauschen Sie sich über die schwierigen Zeiten in Ihrem Glaubensleben aus. Wie haben Sie das erlebt?

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- zu V. 19: In unserem Alltag kennen wir auch Orte, wo wir freien Zutritt haben, z.B. zu Hause, in der Kirche, im Einkaufsladen, in der Schule ... Es gibt aber auch durchaus Orte, wo ein Schild angebracht ist: Zutritt verboten. Da haben wir nichts zu suchen, z.B. auf einer fremden Baustelle. Andere Orte hingegen dürfen aufgesucht werden, wenn bestimmte Bedingungen erfüllt werden – s. Internet: www.impulse.die-apis.de
- zu V. 24f.: Im Internet unter www.impulse.die-apis.de findet sich ein Anspiel zum Thema „Aufeinander achten“
- zu V. 32ff. passt das Lied „Herr, halte mich nah bei dir jeden Tag“, GL 434

Lieder:

Monatslied Meine Lieder – Deine Lieder 81, GL 104 (EG 79), GL 473 (EG 374), GL 734 (EG 157)

Pfingsten,
8./9. Juni
2014

istockphoto © WilliecCole

Hesekiel 36, 16-38

Ich mache alles neu!

Texterklärung

Schuld des Menschen löst immer etwas aus. Im Fall Israels hatte es die Auslöschung der staatlichen Existenz und die Verschleppung in die Babylonische Gefangenschaft ausgelöst. Aber Gott lässt sein Volk nicht los. Um seiner eigenen Ehre willen („Der Gott Israels muss aber schwach sein, wenn er sein Volk nicht verteidigen kann!"), greift er ein. Israel wird nicht nur heimgeführt; Gott setzt ganz neu an. Er schafft Neues. Gott ändert den Menschen von Grund auf. Diese Neuschöpfung wird nun zum wahren Gegenüber Gottes – letztlich in der Ewigkeit.

Gottfried Holland, Pfarrer und Geschäftsführer Gnadauer Brasilien-Mission, Schwieberdingen

Israels Schuld (V. 16-21)

Gott stellt die Vergangenheit offen vor den Menschen: Was Du tust, verunreinigt das gelobte Land (V. 17). Was heißt „verunreinigen"? „Unrein vor Gott" heißt, es passt mit seiner Heiligkeit nicht zusammen. Zwei Dinge spricht Gott an: Blutvergießen und Götzendienst (V. 18). Beides hängt mit fehlender Akzeptanz gegenüber Gottes Geboten (2Mo 20) zusammen. Götzendienst heißt nicht, dass Israel dem Gott Abrahams abgeschworen hatte! Nein, das Problem war das „sowohl als auch"! Falsch verstandene Toleranz innerhalb des Volkes führte dazu, dass neben Gott andere Gottheiten angebetet oder zugelassen wurden. Gott wacht über seine Einzigartigkeit! Aber die Zerstreuung führte nicht zur Besinnung, sondern auch dort wurde Gottes Name verunreinigt. Der Zustand des Volkes setzte Gottes Ehre herab. Aber Gottes Weg mit Israel bedeutet Zukunft. Wie wird Gottes Volk wieder hergestellt?

Gott schenkt Rückkehr! (V. 22-24)

Der erste Schritt Gottes: Die Babylonische Gefangenschaft des Volkes Israel (Deportation der Oberschicht Jerusalems 587 v. Chr.) wird ein Ende haben. 536 v. Chr. beschließt der Perserkönig Kyros, dass das Volk zurückkehren darf. Aber alles geschieht nicht, weil der Mensch (hier Israel) es sich verdient hätte. „Um meines Namens willen" – d.h., damit die Menschen sehen, dass Gott allein Heil schenken kann!

Gott schenkt Veränderung! (V. 25-32)

Rückkehr allein reicht nicht. Dann begänne ja alles von neuem. Deshalb schafft Gott Neues. Mit reinem Wasser will er besprengen – damit wird die kultische Reinigung angesprochen, die zuerst hergestellt werden muss (3Mo 15,21-22). Daraufhin bekommt der Mensch Zugang zum neuen Leben: Das Herz ist das Lebenszentrum schlechthin. Dieses Lebenszentrum soll erneuert werden, indem Gottes Geist (V. 27) hineingegeben wird. Dadurch wird dem Menschen grundsätzlich Neues ermöglicht. Nicht steinerne Gesetzestafeln sind die Grundlage dieses neuen Bundes (vgl. Jer 31,31f.), sondern der Geist Gottes prägt und führt den Menschen. Es wird nicht das Vergangene ungeschehen gemacht (kein „Zurück auf Los!"), sondern Gott beginnt mit Neuem.
Diese Veränderung wird bis in Äußerliches hinein sichtbar werden und der neue Mensch wird erkennen, wo und wie er sich von Gott getrennt hatte.

Gott schenkt Zukunft! (V. 33-38)

Die gottgeschenkte Zukunft wird zuerst als irdische beschrieben: Städte werden bewohnt, das brachliegende, verwüstete Land wird bewirtschaftet werden. Diese Veränderung wird für die Nachbarn deutlich werden. Es wird sichtbar, dass Gott die Macht hat, aus der Katastrophe zu retten und Neues zu schaffen. Diese Zukunft dehnt sich aus bis ins neue Jerusalem. So wird hier von paradiesischen Zuständen gesprochen. Diese werden wir im neuen Jerusalem erleben (Offb 21). Die Menschen, die auf Gott vertrauen, werden gesammelt. Es werden immer mehr dazu kommen. Bei Hes 36 bleiben die Heiden noch in der Ferne beobachtend stehen. Dass zu diesen dann auch wir Heiden dazu stoßen werden, macht z.B. Jes 56,7 deutlich.

Ausblick aufs Neue Testament

Diese Worte gelten zuerst für Israel. Und was ist mit uns? Was im AT angedeutet wird, wird im NT zur wichtigen Aussage: Das Heil gilt der ganzen Welt. Jesus macht dies deutlich (Mt 28,19). Auch Paulus greift es auf. Er sagt: Die Heiden gehören zu dieser neuen Herde. Er benützt den Ausdruck des Ölbaumes (Röm 11,17ff.). Wir als Christen sind in diesen Stamm der Kinder Abrahams eingepfropft. Deshalb darf dieser Abschnitt im übertragenen Sinne auch uns Christen gelten.

Praxishilfen

Fragen zum Gespräch:

- Was ist der Vorteil, wenn es nicht mehr das steinerne Herz ist, das unser Leben prägt, sondern Gottes Geist selbst?
- Neues Heil verspricht Gott „um seines Namens" willen – im Neuen Testament sprechen wir von Vergebung: Wenn nicht der Mensch Gott zum Heil bewegt, was können wir dann zur Vergebung, zum Heil dazu tun? (Zur Lösung vgl. GL 367,3)
- Wenn Gott Land, Ernte, Aufbau und Mehren der Herde Israel verheißt – welche Verheißungen gelten der Gemeinde Jesu?

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- zu V. 26: Im Internet unter ↗ www.impulse.die-apis.de findet sich ein Rätsel zum Thema „Herz".
- Es gibt viele Redewendungen rund ums Herz. Wir zählen einige davon auf (s. ebenfalls im Internet sowie weitere Gedanken dazu.) → Wir staunen, was Gott aus einem harten Herzen machen will!
- Dazu passt das Lied „Herzen, die kalt sind wie Hartgeld …" GL 579

Lieder: Monatslied Meine Lieder – Deine Lieder 81, GL 132 (EG 129), GL 136 (EG 134), GL 271, GL 579

Sonntag,
15. Juni
2014

Hesekiel 37,1-14

Neues Leben aus dem Tod

Texterklärung

Welch grauenvolles Bild wird uns hier anfangs eröffnet. Keine blühende Landschaft, sondern eine schockierende Ebene des Todes, so bedrückend wie die endlosen Gräberreihen auf einem der riesigen Soldatenfriedhöfe in Nordfrankreich. Inmitten dieser Totenknochen stehend, nimmt Hesekiel die Last dieses Anblicks noch eindringlicher wahr.

Jochen Hägele, Pfarrer,
Korntal

Israels Verheißung

Die Totengebeine stehen für das augenscheinliche Ende der Geschichte Israels. Gott hat sein Volk verlassen und preisgegeben. Israel wurde überrannt und erschlagen von den Babyloniern. Die Erwählung, die Gott seinem Volk so klar angezeigt hat, liegt buchstäblich am Boden. Ein durch und durch dunkler Hintergrund.

Doch mitten im Herrschaftsgebiet des Todes spricht der lebendige Gott sein Wort (V. 3). Hesekiel wird gefragt (V. 3a), wie aber soll er auf Gottes Frage antworten? Menschlich gesprochen: „Klares Nein!“ Nun spricht aber Gott, der Schöpfer, der dies alles erst zugelassen hat. Denn was Hesekiel sieht, ist die göttliche Konsequenz für Israels beständigen Ungehorsam. Daher bleibt nur eine Antwort: „Es liegt alles in Gottes Hand und Vollmacht.“ Der Glaube beugt sich Gottes Möglichkeiten.

Damit beginnt die Wende. Die Totengebeine erleben eine Neuschöpfung. Gott fügt zusammen, was Menschen in ihrem Wahn zerstört haben und der Tod in seiner Macht zerrissen hat. Wie aus dem Nichts, mitten im Chaos, nur durch das heilige Wort, entsteht neues Leben. Ein mächtiges Heer feiert Auferstehung, im zweiten Schritt sogar erfüllt mit dem Lebensodem Gottes. All das erinnert an die Erstschöpfung in 1Mo 1+2.

Israels geschichtliche Neugeburt

Was Hesekiel schaut, ist mehr als nur ein Traum nach dem Trauma. Gott zeigt an, dass er das Geschick Israels wenden wird. Dies geschieht in zwei Etappen. Zunächst wird Gottes Volk leiblich wieder zusammengeführt (V. 7+8). So kam es auch: Israel wird nach den harten Jahren des Exils in sein Land zurückkehren und eine leiblich-geschichtliche Erneuerung erleben. Eine innere Reinigung ist damit stückweise verbunden, aber eben nur zum Teil.
Überhaupt müssen die alttestamentlichen Weissagungen immer mehrdimensional gelesen werden. Sie lassen sich mit einem einzigen Erfüllungsgeschehen nicht ausschöpfen. Ganz so wie in einem imposanten Königsschloss. Der Besucher wird durch einen herrlichen Raum hindurch geführt und entdeckt, wie er in ein weiteres, dahinter liegendes fürstliches Zimmer gelangt.

Die tiefe Sehnsucht auf eine grundlegende und universale geistliche Erneuerung bleibt. Die Erwartung auf den Messias, den geisterfüllten Retter (vgl. Jes 61,1f.), wird, je länger Israel wieder im Land ist, aber unter fremder Herrschaft unterjocht bleibt, umso größer. Dies erkennen wir vielfältig in der Sehnsucht der nachexilischen Propheten. Am Pfingstfest, rund 500 Jahre nach Hesekiel, erfüllt sich die geistliche Erneuerung für Israel. Juden aus aller Herren Länder werden durch den Geist Gottes erweckt (Apg 2). Von ihnen geht jetzt die Botschaft der Versöhnung und der Lebenserneuerung durch Christus hinaus in die Welt der Völker. Und doch verharrt die große Mehrheit des erwählten Gottesvolks in der Ablehnung des Messias Jesus.

Eine besonders schmerzliche Realisierung des Bildes von den Totengebeinen zeigt sich in der Leidensgeschichte (auch durch die Kirche) der Juden: immer wieder aufkommenden Judenpogrome und Judenverfolgungen. Grauenvoll und schockiert schauen wir auf die Bilder von Theresienstadt, Majdanek, Auschwitz – ein Feld voller Totengebeine.
Gott aber hat seinen Heilsplan mit Israel gegen alle Widerstände nicht aufgegeben. Gottes Lebensruf aus dem Mund des Propheten behält seine Gültigkeit für alle Zeit. Und mit der Staatengründung Israels 1948 hat Gott erneut eine Station der leiblichen Auferweckung seines Volkes eingeläutet.

Gottes Geschenk an Juden und Heiden

Und doch steht bis heute immer noch die letzte Lebendigmachung aus: Die Hinkehr Israels zum gekreuzigten und auferstandenen Messias Jesus Christus. Paulus vergleicht dieses Geschehen mit der „Leben(digmachung) aus den Toten“ (Röm 11,15). Mit diesem Ereignis wird dann aber die endzeitliche Neuschöpfung der ganzen Erde eröffnet. So kommt Gottes Erwählung über Israel am Ende zum göttlichen Ziel – auch wenn es auf dem Weg dorthin zuweilen anders aussieht.
Für uns – die Heiden – gilt das Bild der Totengebeine ebenso. Wir leben trotz des Geschenks der Reformation in einem äußerlich satten, aber geistlich dürren Land. Doch die Gemeinde Jesu ist nicht berufen zum Klagen und Jammern. Gott lebt und er schafft Leben. Darauf bauen wir. Darum bitten wir. Damit rechnen wir. Und dazu helfen wir mit als seine Diener – angetrieben vom geistlichen Blick, der Leben sehen darf, wo noch kein Leben ist.

Praxishilfen

Fragen zum Gespräch:

- Erweckung durch Jesus: Tragen Sie einmal zusammen, wo und wann das (in Geschichte und Gegenwart) in unserem Land, in der Welt geschehen ist.
- Gott erweckt vom Tod: Welche biblischen Beispiele fallen Ihnen dazu ein?
- Von Gottes Geist erfüllt: Welche Folgen hat das für die Gemeinde Jesu insgesamt und für uns als Gemeinschaft an unserem Ort?

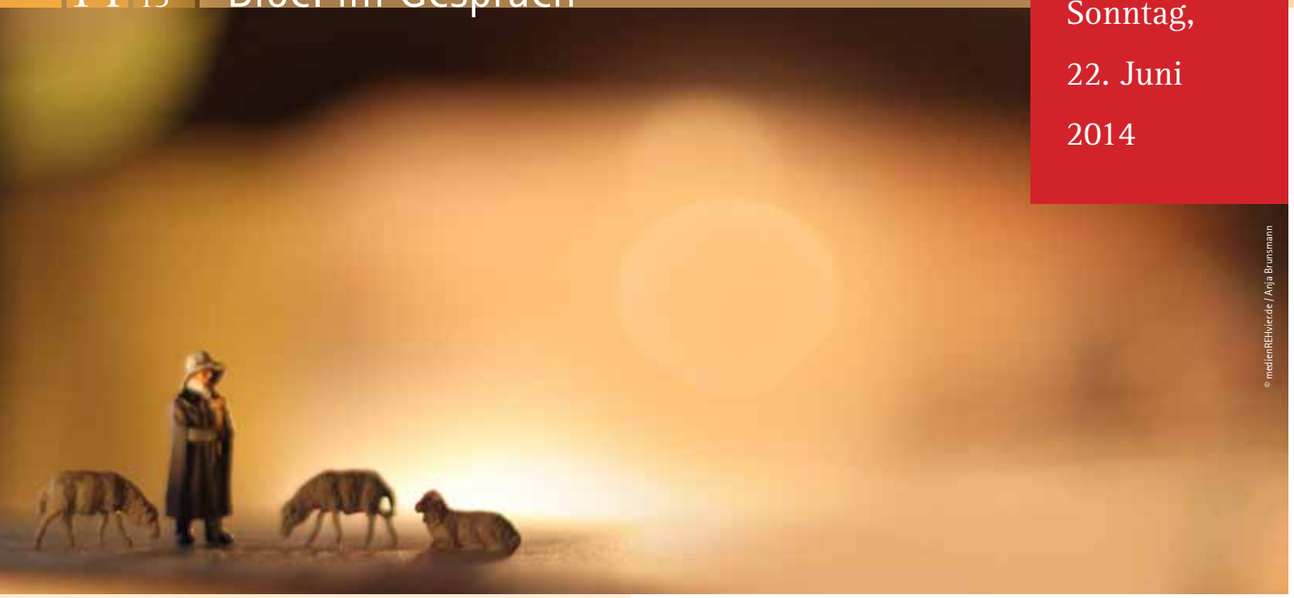
Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Wir bringen Lego- oder Duplosteine mit. Hingeschüttet auf einen Haufen sieht es ziemlich chaotisch aus. Aber mit geübter Hand entsteht schnell etwas Schönes daraus, z.B. ein Haus, ein Auto ... → Gott kann aus toten Gebeinen wieder etwas Schönes, Lebendiges machen!
- Wir zeigen Fotos von der Ausstellung „Körperwelten“ und von Wachsfiguren aus dem Londoner Museum Madame Tussauds – s. Internet unter www.impulse.die-apis.de / Hes. 37,1-14. → Vieles sieht beeindruckend aus – ist aber trotz allem leblos. Gottes Geist schafft neues Leben!

Lieder:

Monatslied Meine Lieder – Deine Lieder 81, GL 558 (EG 241), GL 719

Sonntag,
22. Juni
2014



Hesekiel 37,15-28

Eins werden unter dem einen Hirten

Texterklärung

Der Text gehört zu den großartigen Zeichenhandlungen Hesekiels: Das zerstreute Volk wird von Gott unter einem neuen König ein für allemal wieder vereinigt und zu neuer Größe geführt werden.

Das in den Versen 16-20 erwähnte zweiteilige „Holz“ können Holzstäbe sein, in die der Text eingeschnitzt werden sollte. Denkbar wären auch Holztafeln, die mit einer beschreibbaren Wachsschicht versehen und durch lederne Angeln verbunden wurden. Solche Holztafeln kamen im Orient öfters als Schreibgerät vor.

Pfr. Rainer Holweger, Geschäftsführer
der Christusbewegung „Lebendige Gemeinde“

Eine Verheißung zum Anfassen

Damit sie das Gesagte im wörtlichen Sinne be-greifen können, schenkt Gott seinem Volk dieses Holz als prophetisches Zeichen: Gott selbst wird die zerstreuten Stämme aus dem Nord- und Südreich wieder unter einem neuen König sammeln. Für Hesekiels Zeitgenossen im babylonischen Exil erschien das sicher äußerst unwahrscheinlich. Zwar hofften viele, dass sie und ihre Familien einmal wieder in das Südreich zurückkehren dürfen. Aber die Zerstreuung der Stämme des Nordreichs durch die Assyrer um 722 v. Chr. lag zur Zeit Hesekiels immerhin schon rund 130 Jahre zurück, das Königtum Davids war seit über 400 Jahren Vergangenheit.

Man stelle sich vor, ein Prediger bei uns würde im Jahr 2014 die Wiederherstellung der politischen Verhältnisse von 1884 ankündigen, mit einem neuen Herrscher aus dem Haus Brandenburg – wie würde das auf uns wirken? Auch für manche der Zuhörer Hesekiels lag es vermutlich näher, das Verheißene als rückwärtsgewandte Machtphantasien abzutun.

Aber Hesekiel predigt eben nicht Revanche, sondern Umkehr: Der eigentliche Feind waren nie die Assyrer oder Babylonier, sondern immer der eigene Ungehorsam gegenüber Gott. Gottes Volk wurde zerstreut, weil es Gott nicht mehr folgen wollte. Die Verheißung neuer Einheit und Größe verbindet sich deshalb mit der Verheißung eines neuen Gehorsams. Und das gibt Gott seinem Volk schriftlich.

Neue Einheit und neuer Gehorsam

Siebenmal gebraucht der hebräische Text in den Versen 16-19 das Zahlwort „eins“ und unterstreicht so den Gedanken der neuen Einheit. Die neue Einheit hat ihren Grund in der erneuten Suche nach der Nähe Gottes. Eins werden alle, die sich zu ihm halten.

Die Hinwendung zu Gott ist bei Hesekiel wie in der ganzen Bibel durchgängig mit der Hinwendung zu seinem Gebot verbunden. Die gemeinsame Suche nach Gott mündet in das vertrauensvolle Hören auf die Worte, die Gott in der Vergangenheit zu seinem Volk gesprochen hat – und in der Abkehr von allem, was diesem Wort widerspricht (37,23).

Gerade im größeren Kontext zeigt sich: Die Kraft zu diesem Gehorsam erwartet Hesekiel nicht aus dem Volk selbst. Seine Botschaft lautet vielmehr: Gott schenkt seinem Volk die Kraft, sich zu ändern. Er verwandelt die Herzen aus Stein in ein Herz aus Fleisch (Hes 11+36), er erweckt selbst ein totes, hoffnungsloses Volk wieder zum Leben (Hes 37,1-14). Er macht Ungehorsame zu Gehorsamen, Abtrünnige zu Nachfolgern und Zerstreute zu Vereinten.

Ein einziger Hirte – für immer

Die Wiedervereinigung beginnt bereits überall dort, wo das Volk sich neu zu Gott wendet. Ihr Ziel erreicht sie, wenn Gott den neuen König David als einzigen Hirten über sein Volk setzt. Die Verse 24-28 machen deutlich: Dies wird ein endgültiges Geschehen sein. Hirte und Knecht – so kennzeichnet Hesekiel den neuen David, der für immer auf dem Thron sitzen wird. Ein König voller Fürsorge und Dienstbereitschaft (vgl. Hes 34), ein Maßstab für alle Herrscher, Vorbild für alle Völker. Mit diesem König zieht Gott selbst wieder bei seinem Volk ein und wohnt unter ihm (Hes 37,26-28).

Wir identifizieren diesen kommenden Herrscher mit Jesus Christus: In Joh 10 bezeichnet Jesus sich selbst als den guten Hirten und setzt sich dadurch zu Hes 34 und 37 in Beziehung. Die Johannesoffenbarung verkündigt Christus schließlich als den Herrn, der am Ende der Zeiten alle Völker unter seiner Herrschaft vereinigt in einem Reich des ewigen Friedens (Offb 21).

Praxishilfen

Fragen zum Gespräch:

- Auch wir sind Teil der Geschichte Gottes: 2014 feiern wir in Deutschland 25 Jahre Wiedervereinigung. An welchen Stellen verstehen wir das nicht nur als politisches, sondern auch als geistliches Geschehen?
- Einheit im Volk Gottes – wo und wie äußert sich das für uns ganz praktisch?
- Wenn Jesus am Ende der Zeit als König wiederkommt – welche Konsequenzen hat das für die Art und Weise, wie wir politisches Geschehen sehen und einordnen? Was trauen wir Gott – auch für Israel – noch zu?

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Im Internet unter ↗ www.impulse.die-apis.de findet sich eine Landkarte + Lösung (12 Stämme Israels), wie Israel zur Zeit der Richter (1200-1050 v.Chr.) ausgesehen hat. In diese Karte sollen die Namen der 12 Stämme eingetragen werden. Eine weitere Karte zeigt Israel nach der Reichsteilung (950 v.Chr.), auch hier sollen Namen eingetragen werden. Gott will Israel wieder vereinigen. Weitere Gedanken dazu s. Internet.
- Wir Deutschen durften am 9.11.1989 auch etwas ganz Besonderes erleben: den Fall der Berliner Mauer und die Wiedervereinigung Deutschlands. → Kann sich noch jemand an die Ereignisse erinnern und davon erzählen? Danken wir Gott noch dafür?

Lieder: Monatslied Meine Lieder – Deine Lieder 81, GL 149, GL 151

Sonntag,
29. Juni
2014

Hesekiel 38,1-23; 39,25-29
Gottes Treue zu Israel und zur Gemeinde Jesu

Texterklärung

Gog ist der Anführer verschiedener Völker, die fast ausnahmslos schon in 1Mo 10,2 genannt sind. Magog ist nach alter Tradition das Volk der Skythen. Dabei müssen wir sie gar nicht genau im Einzelnen zuordnen können. Eins ist jedenfalls deutlich: es sind die Völker, die rund um Israel angesiedelt sind (38,2+5+6).

Am Ende der Zeit (38,16) meint nicht das Ende der Welt überhaupt, sondern das Ende der Zeit vor dem Messianischen Reich.

Dr. Ralf-Dieter Krüger, Pfarrer i.R.,
Stuttgart

Vorbemerkung

In den siebziger Jahren waren heilsgeschichtliche Überlegungen weitverbreitet. Was sagt uns die Bibel für unsere Zeit? Die Bibel wurde ernstgenommen, vor allem auch in ihren prophetischen Aussagen. Diese wurden nicht nur in ihrem zeitlichen Kontext verstanden, sondern auch als Offenbarung von Gottes Heilsplan bis in unsere Zeit. Manche haben sich in der Auslegung weit aus dem Fenster gelehnt und sind abgestürzt. Konkrete Jahreszahlen wurden genannt zur Frage „Wann kommt Jesus wieder?“ oder „Wann bricht das Reich Gottes an?“. Oft wurden diese Angaben aber dann von der Zeitgeschichte eingeholt und widerlegt. Schade, dass sich keiner dieser neuzeitlichen „Propheten“ oder „prophetischen Lehrer“ offen zu seinen Fehlinterpretationen gestellt hat oder sich sogar entschuldigt hätte. Aber dann hat das leider zur Gegenreaktion geführt: Es wurde von „Endzeitwahn“ geschrieben und gesprochen und jegliche Auslegung in diese Richtung als Spekulation diffamiert. Das prophetische Licht in unserer Zeit wurde ausgelöscht. Biblisch orientierte, heilsgeschichtliche Auslegung ist stigmatisiert worden. Die Lampen der Jungfrauen sind ausgegangen, weil das Öl fehlt und nicht nachgeholt wurde. Beten wir, dass wir den Bräutigam nicht verpassen.

Strafgericht mit dem Ziel der Verherrlichung (Hes 38)

Unter der Führung von Gog fallen die Völker, die rund um Israel wohnen, über das Volk Gottes her. In der harten und kriegerischen Schilderung wird aber eines deutlich: Gott ist der Herr der Geschichte.

Wie Gott derjenige war, der Israel ins Exil geführt hat, so ist er auch derjenige, der es zurückgeholt hat (Hes 39,28). Hier ist ja nicht mehr Israel in der Verbannung und im Exil, sondern es ist wieder in seinem Land zusammengeführt. Diese Situation haben wir erst seit 1948 wieder, dass Israel wieder ein eigener Staat ist. Und es wird ausdrücklich gesagt, dass er den Gog am Zügel hat, am Haken im Maul (Hes 38,4). Am Ende soll deutlich werden: Gott steht zu seinem Volk. Wer sich an ihm vergreift, stellt sich damit gegen Gott. Es ist also nicht nur Gericht an Israel, sondern zugleich Gericht an den Völkern, die gegen Israel stehen. Gott erweist sich am Ende als Herr der Geschichte und als der Treue gegenüber seinem Volk, das er nicht verstoßen hat.

Gott will, dass alle Menschen gerettet werden.

Vergebung und Gnade für Gottes Volk (Hes 39,25-29)

Gott vergibt nicht nur, sondern schenkt auch Vergessen für all das Leid in Folge der Sünde seines Volkes (V. 26). Damit zeigt Gott: er ist nicht nachtragend. Schon Noah hatte Gott nach der Sintflut zugesagt, dass er die Welt nicht wieder in einer Flut untergehen lassen will. Und nun sagt er Israel zu: Weil er seinen Geist über ihnen ausgegossen hat, will er sein Angesicht nicht mehr verbergen vor ihnen. Gottes Gerichte richten nicht hin, sie richten her! Gott will, dass alle Menschen gerettet werden.

Israel als Hoffnung für uns

Das genau versucht der Apostel Paulus in Römer 9-11 aufzuzeigen: Weil Gott seinem Volk die Treue gehalten hat, dürfen auch wir hoffen, dass Gott uns die Treue hält. Obwohl wir versagen, ist und bleibt er treu. Und wenn wir zu ihm kommen, ist er bereit zur Vergebung und einem Neuanfang. So kommt er auch am Ende mit uns zum Ziel.

Praxishilfen

Fragen zum Gespräch:

- Wie stehen wir zu Israel, besonders auch in öffentlichen Gesprächen?
- Was bedeutet Schuld und Vergebung für die Politik in Israel heute?
- Können wir vergeben, verzeihen und vergessen?

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Gott hat sein Volk nicht vergessen. Das zeigen der heutige Abschnitt und auch das ganze Hesekielbuch auf. In Kapitel 39,25 und 27 erfahren wir etwas über Gottes Wesen. Im Internet unter www.impulse.die-apis.de findet sich ein Lückentext dazu.

Lieder: Monatslied Meine Lieder – Deine Lieder 81, GL 574 (EG 377), GL 709

Api-Jugend
|api-jugend.de|

Komm, mach mit!
www.die4punkte.com/mach-mit

Andreas „Boppi" Boppart

Unser LaJu-Referent übersetzte DIE4PUNKTE und verbreitet sie im deutschsprachigen Raum! Hier erzählt er von seiner Begeisterung:

„DIE4PUNKTE flashen mich total. Es sieht nicht einfach nur cool aus, sondern ist gleich auch Message – ein Brand, der inhaltlich die beste Botschaft der Welt transportiert – das ist einfach eine bestechende Idee!

Gleichzeitig bringen die Symbole einen doppelten Nutzen:

1. So viele Christen haben keine Ahnung, was sie sagen sollen, wenn sie gefragt werden, was sie eigentlich glauben. Mit DIE4PUNKTE am Arm haben sie die Kernbotschaft ihres Glaubens immer gleich dabei und können sie so auch super simpel und visuell erklären.
2. Menschen, die Jesus nicht kennen, können die Symbole nach einmaligem Sehen und Erklärt-bekommen verstehen und selber wiedergeben.

Definitiv sind DIE4PUNKTE genau deshalb so powerful – sie sind für dich gleichermaßen inspirierend, wie für deine Freunde, die Jesus noch nicht kennen. Weil die Symbole so stark inspirierend sind, werden sie von allen auf unglaublich kreative Art und Weise weiterverbreitet und kommen so in jeden Winkel der Erde. Gerade habe ich Bilder von einheimischen Jugendlichen auf Mikronesien geschickt bekommen, die mit diesen Armbändern geschult wurden und nun selber damit Menschen von Jesus erzählen. Was ist deine Idee?"

Gewinnen bei der LaJu-Facebookaktion!

Dieses Jahr gibt es einen Facebook-Wettbewerb, bei dem wir euch alle brauchen! Macht ein Foto oder Video von euch, auf dem der LaJu-Flyer oder ein LaJu-Plakat deutlich zu erkennen sind und schickt es per Nachricht an unsere Facebookseite „Api-Jugend"! Wir werden eure Einsendungen dann so schnell wie möglich auf unserer Seite unter dem Hashtag #laju14 posten.

Das Bild oder Video, das am 30. Juni 2014 um 24 Uhr die meisten Likes hat, gewinnt! Als Preis werdet ihr mit bis zu 5 Personen am Sonntagmittag auf dem LaJu mit Traum-Cabrios zu einer Special-Location gefahren, wo ihr - fern ab von allen anderen - ein ganz besonderes VIP-Mittagessen erleben dürft!

Also holt die Handys und Digi-Cams raus und macht euch auf Fotojagd!!

Denn wer früher einsendet, hat länger Zeit „likes" zu sammeln ;)! Viel Erfolg! Euer LaJu-Team

www.api-jugend.de
Infos | Anmeldung | Programm

Günstiger anmelden bis 7. Juni 2014
Alle Api-Freunde bekommen 5,- € Vergünstigung!
Zeige deine Api-Freundeskarte: Es lohnt sich!

Freunde

„Ich bin Api-Freund, weil …“

- … ich zu meinen geistlichen Geschwistern dazugehören möchte.

Dazu braucht man natürlich keine Plastikkarte. Die habe ich inzwischen nicht mehr. Aber die Idee mit der Karte fand ich gut. Und so bin ich heute Api-Freund und Glaubensbruder.

Hans Martin Eisenbeis, Reutlingen

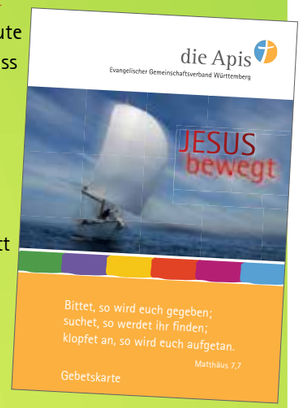
Infos zur Api-Freundeskarte unter:
www.freunde.die-apis.de

Als Api-Freund möchte ich:

- regelmäßig für die Arbeit der Apis beten
- die Arbeit der Apis regelmäßig mit einem bestimmten Betrag unterstützen
- mich mit meinen Möglichkeiten einbringen

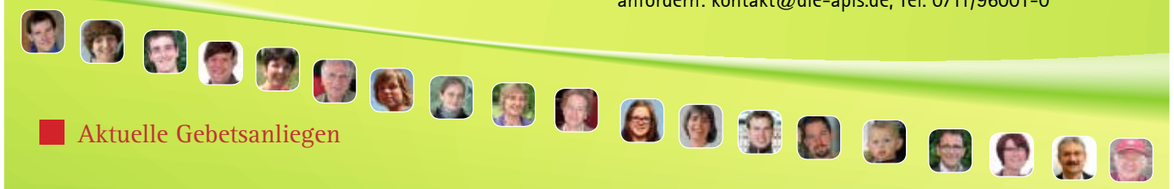
Unsere neue Gebetskarte

Es ist schon seit langem eine gute Tradition unseres Verbandes, dass wir nicht nur unsere persönlichen Gebetsanliegen vor Gott bringen, sondern auch gemeinsam einstehen für Anliegen unseres Verbandes. Mit Dank und Bitten kommen wir vor Gott und öffnen unseren Blick für unsere Nächsten – in unserer Nachbarschaft, aber auch für unsere Geschwister auf der ganzen Welt.



Seit dem Kongress „JESUSbewegt“ haben wir nun eine neue Gebetskarte. Denn wir wollen uns auch im Gebet neu von Jesus bewegen lassen und darum bitten, dass er Menschen und Herzen bewegt.
Die Gebetskarte lässt sich gut mitnehmen und auch in die Bibel oder das Losungsbüchlein einlegen und kann so zur Ergänzung und Hilfe für unsere Stille Zeit dienen.

Falls Sie noch keine Gebetskarte über Ihre Gemeinschaft erhalten haben, können Sie diese gerne bei der Geschäftsstelle anfordern: kontakt@die-apis.de, Tel. 0711/96001-0



Aktuelle Gebetsanliegen

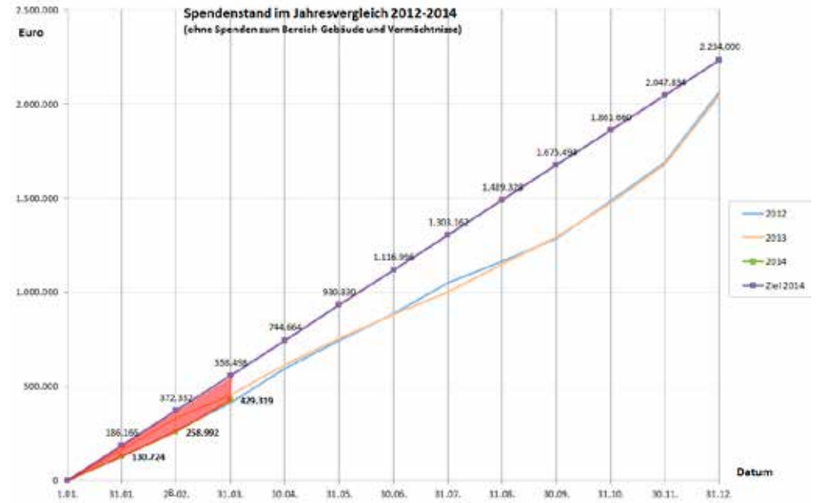
2.	Juni	Vorstand, Stuttgart
2.	Juni	CGS-Leitungskreis, Stuttgart
19.	Juni	Christustag (Fronleichnam), Mercedes-Benz Arena Stuttgart
25.	Juni	Redaktionskreis, Stuttgart
25.	Juni	Kinder-Arbeitskreis, Stuttgart
26.	Juni	Gesellschafterversammlung/ Landesgemeinschaftsrat, Schönblick
27.	Juni	Pädagogischer Arbeitskreis
29.	Juni	Tag der Begegnung für Bäuerinnen/ Bauern und ihre Familien

Nach dem Spiel ist vor dem Spiel!
Opfer- und Spendenentwicklung 2014

istockphoto © Stefan Redel

Liebe Apis, liebe Freunde,

im Fußball kennt jeder diese Volksweisheit. Jeder Erfolg ist Grund zur Freude und zugleich Ansporn für die nächste Herausforderung. In Stuttgart erleben wir derzeit eine spannende Zeit mit dem VfB. Da gab es einige Spieltage, nach denen durchaus Zweifel am Klassenerhalt angebracht waren. Aber unsere Jungs kämpften bis zum Schluss um jeden einzelnen Punkt.



Nachdem wir bei den Apis das Jahr 2013 dank Ihrer großen Unterstützung, insbesondere in den letzten Wochen des Jahres, mit nahezu ausgeglichenen Finanzen abschließen konnten, begann für uns das neue Jahr, ähnlich wie beim VfB, eher verhalten. Im März erreichten uns aber erfreulicherweise mehr Spenden als in den entsprechenden Vorjahresmonaten. So sind wir insgesamt sehr dankbar für die Entwicklung der Einnahmen und vertrauen auf unseren „Kassenerhalt“ und auf Ihre weitere Unterstützung in der laufenden Saison.

Im Fußball gilt, dass nur das Team gewinnen kann, welches ein gutes Miteinander entwickelt und so zum eingespielten Team wird. Auch wir Apis haben an vielen Stellen in den Bezirken und im Landesdienst viele eingespielte Teams. Darüber freue ich mich sehr. Ich möchte Ihnen deshalb für Ihren Einsatz, auch für die nächsten Herausforderungen die vor uns liegen, sehr herzlich danken. Das betrifft einerseits die konkrete Arbeit vor Ort, in die sich viele von Ihnen mit Ihren Begabungen und Fähigkeiten und mit viel Fairplay einbringen. Und gleichzeitig betrifft dies die Finanzierung unserer Arbeit, an der sich viele von Ihnen beteiligen. Dieses gute Miteinander macht mich sicher, dass auch wir mit Gottes Hilfe das nächste Spiel gewinnen werden!

Welches ist nun unser nächstes Spiel? Was sind die nächsten Herausforderungen? Bereits im letzten Jahr haben wir entschieden, dass wir die beiden vakanten Stellen in Heidenheim und Memmingen wieder besetzen, um die Api-Arbeit dort weiter zu entwickeln. Wir freuen uns, dass wir mit Matthias Braun und Jürgen Ziegler zwei neue und doch sehr erfahrene Mitarbeiter gewinnen konnten. Beide sind inzwischen in ihre neuen Aufgaben eingesetzt und starteten mit viel Engagement. Unsere Personalaufwendungen werden dadurch 2014 entsprechend ansteigen. Hier vertrauen wir auf Gottes Segen und Ihre weitere Unterstützung.

Wir alle wissen, dass wir bei Gott nicht um den Klassenerhalt bangen müssen. Er nimmt uns ohne Vorbedingungen an. Gleichzeitig stehen wir mit beiden Beinen in diesem Leben und wollen hier unsere Kraft und unsere Fähigkeiten für seine Sache einsetzen. Es gilt deshalb immer wieder die richtigen Prioritäten zu setzen, beim richtigen Spiel dabei zu sein. Ich danke Ihnen deshalb von Herzen für Ihr persönliches Engagement und bitte weiterhin um Ihre finanzielle Unterstützung.

Ihr Jürgen Kugler
Schatzmeister

Spendenkonto für unsere Arbeit:
Volksbank Stuttgart eG; BIC: VOBADESS
IBAN: DE71 6009 0100 0234 4900 04

WM 2014 in Brasilien – Da ist was los!

Vom 12. Juni bis zum 13. Juli findet das größte Fußballereignis der Welt in Brasilien statt. Es handelt sich um die WM, die alle vier Jahre von der weltweiten Fußballorganisation FIFA (Fédération Internationale de Football Association) organisiert wird. Fußballmannschaften aus 32 Ländern kämpfen um den Weltcup. Ein riesiges Unternehmen, das weit über den Sport hinausgeht. Milliarden werden in moderne Stadien und sonstige Infrastruktur investiert. Gerade deswegen gab es heftige Demonstrationen in den letzten Monaten. Voraussichtlich werden diese Proteste auch während der WM geschehen. Warum? Obwohl Brasilien ein wirtschaftlich aufstrebendes Land ist, gibt es noch riesige Probleme: landesweit mangelt es unter anderem an vernünftigen Schulen, Krankenhäusern und Straßen. Der Verdacht auf überhöhte Berechnungen aller Kosten mit möglichen Geldentwendungen wirft einen großen Schatten auf das große Ereignis. Denn immerhin, Brasilien ist das Land des Fußballs. Es ist das einzige Land, das an allen bisherigen WMs teilnahm. Es ist das einzige Land, das fünfmal Weltmeister ist. Es ist das Land des Fußballkönigs Pelé. Es ist das Land der meist begehrtesten Fußballprofis, die im Ausland spielen.

Fußball gehört zur brasilianischen Welt

Es ist sozusagen undenkbar, dass ein Kind in den frühesten Lebensjahren keinen Ball besitzt. Mein Sohn, Fußballfan, schenkte seinem Sohn gleich nach seiner Geburt ein Trikot „seiner“ Mannschaft. Sobald er gehen konnte, schenkte ich meinem Enkel einen Ball. Vor der Kinderstunde in der Gemeinde kommen die Jungen ziemlich früh, um mit dem Onkel (ein Freiwilliger aus der Gemeinde, der daran Freude hat) zu kicken. In letzter Zeit kommen immer mehr Mädchen dazu, denn es ist schließlich nicht mehr nur ein Männersport.
Viele Kinder, vor allem aus ärmlichen Verhältnissen, träumen von einer Fußballkarriere. Meist haben sie keine guten schulischen Gelegenheiten und so wird Fußball zu einer begehrenswerte Alternative. Oder es sind die Eltern die es fördern, denn sie sehen darin eine Berufsalternative für ihre Kinder. Wir haben zwei Familien in unserer Gemeinde, deren Söhne aktive Fußballprofis sind (Hallenfußball).
Wenn auch nicht immer ein vernünftiger Fußballplatz in der Umgebung ist, dienen Wiesen, unbebaute Felder oder selbst Straßen mit wenig Verkehr als Übungsplätze. Die großen Vereine haben immer bestimmte Beobachter, die schnell feststellen, ob ein „verheißungsvoller“ Kicker vorhanden ist. So wurden viele berühmter Spieler entdeckt.

Die WM und ihr Einfluss auf den brasilianischen Alltag

Kaum ein Ereignis greift so sehr in den Alltag eines Landes ein wie die WM. Wenn die „seleção“ (Nationalmannschaft) spielt, dann bleibt alles stehen. Der Schulbeginn wurde um einen Monat vorverlegt. Einmal, weil es in den zwölf Hauptstädten, wo die verschiedenen acht Gruppen spielen werden, kaum möglich ist, dass das Leben normal weiterläuft. Überhaupt, wenn unsere „seleção“ spielt, ist immer Schulausfall.

Nicht nur das. Auch hat die Regierung schon festgelegt, dass an den Tagen, in denen die „seleção“ spielt, arbeitsfrei ist – zumindest an dem Nachmittag. So, dass jeder frei hat und die Übertragung der Spiele schauen kann. Natürlich geht, wer es sich leisten kann und das Glück hat einen Eintritt in die Stadien zu bekommen. Aber das ist nur für wenige Fans möglich. So sitzen ganze Familien vor dem Fernseher und fiebern mit. Wenn dann ein Tor fällt (von der Nationalmannschaft natürlich!) hallt es laut durch die Gegend: Gooolll! Gooolll! Die Knaller aus allen Ecken sorgen dafür, dass es laut genug wird. Ist das Spiel zu Ende und ist man Sieger, gibt es große, laute und stundenlange Umzüge per Auto oder zu Fuß durch die Straßen der Stadt.
Aber im Falle einer Niederlage – dass das auch mal geschehen könnte ist aber fast nicht zu denken – gibt es Trauerstimmung. Natürlich weiß dann auch jeder besser, warum es keinen Sieg gab. Entweder der Trainer ist schuld oder dieser oder jener Spieler. Die ganze Presse schimpft. Alle Welt regt sich.
Eine immer wieder erwähnte Tragödie des Nationalfußballs ist die WM 1950. Brasilien hatte eine hervorragende Mannschaft. Das Maracanã-Stadion wurde extra dafür gebaut. Nach vier erfolgreichen Spielen gegen Mexiko, Jugoslawien, Schweden und Spanien und einem Unentschieden gegen die Schweiz, erreichte Brasilien das Endspiel gegen Uruguay. Die Mannschaft galt als unbesiegbar. Sie waren absolute Favoriten. In der 47. Minute fiel das erste Tor, 1:0 für Brasilien. Doch Uruguay schoss in der 66. und in der 79. Minute zwei Tore, 1:2, und wurde Weltmeister. Und das in Brasilien! Die 200.000 Zuschauer weinten, während die Uruguayer zum zweiten Mal ihren Weltmeistertitel feierten. So gehört der 16. Juli 1950 zur tragischen Geschichte des brasilianischen Fußballs.

Wer, wenn nicht Brasilien, wird Weltmeister?

Grundsätzlich ist die allgemeine Meinung so, dass in Brasilien der beste Fußball der Welt gespielt wird. Das Land ist riesengroß und hat tausende Fußballer, eine Riesenauswahl. Doch man weiß auch um die „harte“ Wirklichkeit: Fußball gibt es in vielen Ländern und die jeweiligen Nationalmannschaften bereiten sich immer besser auf eine WM vor. Es gibt auch dort Qualität – und sehr gute Qualität. Deshalb sind die Nationalmannschaften von Spanien, Frankreich, Italien und – der brasilianische Erzfeind – Argentinien, wie natürlich auch Deutschland angesehen als mögliche Favoriten. Ehrlich gesagt, ich wünschte Deutschland als Weltmeister. Klar, nur wenn unsere „seleção“ es nicht schaffen sollte.

Die WM und unsere Möglichkeiten als Christen

Verschiedene Gemeinden und Werke sind schon aktiv und überlegen, wie sie diese Gelegenheit missionarisch nutzen können. Die brasilianische Bibelgesellschaft hat schon Neue Testamente extra für diesen Anlass gedruckt. Verschiedene Verteilblätter mit evangelistischem Inhalt sind schon gedruckt und werden verteilt. Auch unser Werk (Gnadauer Brasilien Mission in Brasilien) wird Traktate veröffentlichen, um auf den hinzuweisen, mit dem wir in jeglicher Situation siegreich leben können. Hier bei der WM geht es um einen Pokal, der vergänglich ist und nur eine von den 32 Mannschaften wird ihn erobern. Aber die Krone des ewigen Lebens gilt allen, die an unseren Herrn und Heiland Jesus Christus glauben und ihm treu bleiben. Wer mit ihm lebt ist kein Verlierer. Wer es mit ihm wagt, bei dem ist immer was los!

Lodemar Schlemper,
Blumenau SC/Brasilien

Gemeinschaft 6/2014

Unser Gott ist im Himmel; er kann schaffen, was er will (Psalm 115,3)

Schwäbisch Gmünd blüht auf! Die älteste Stauferstadt hat sich herausgeputzt. Die Landesgartenschau macht's möglich. **Mit der Landesgartenschau feiern wir auf besondere Weise die Schöpfung und damit den Schöpfer.** Vom 30. April bis 12. Oktober 2014 bewundern wir in der Natur Gottes schöpferisches Handeln. Als Gästezentrum, das Gemüse und Obst aus eigenem Anbau für die Gäste auf den Tisch bringt, sind wir für die Besucher der Landesgartenschau besonders interessant. Die Landesgartenschau hat 3 große Bereiche: Das **„Erdenreich"** befindet sich unten in der Stadt. Der aufwendige Stadtumbau hat sich wirklich gelohnt. **„Himmelsleiter"** – so heißt die Verbindung durch den Erholungswald Taubental nach oben. Der neu gebaute Landschaftspark Wetzgau nennt sich **„Himmelsgarten"** – und der Schönblick ist mitten drin. Welch eine Freude!

Wir staunen über all das, was Gott wirkt. **„Unser Gott ist im Himmel; er kann schaffen, was er will."** Täglich erleben wir Gottes Wirken konkret. Jesus verändert Menschen. Viele Gespräche und Begegnungen sind so erfrischend. Wir sehen eine große Offenheit für das Evangelium bei unseren Gästen und Besuchern. Wunderbare Mitarbeiter hat Jesus ins Team gestellt. Es ist eine Würde und Freude, dabei sein zu dürfen! Die Türen für die frohe und rettende Botschaft von Jesus stehen weit offen. Kommen Sie in unsere Sinnenwelt und erleben Sie mit allen Sinnen „Menschen begegnen Jesus"! Inzwischen sind wir ca. 500 Ehrenamtliche, die das missionarische Großprojekt tatkräftig unterstützen. Weiterhin bitten wir um Gebetsunterstützung, Mithilfe und auch um Spenden. Herzlichen Dank!

Auf Ihren Besuch auf dem blühenden Schönblick freut sich unser gesamtes Team! Herzlich willkommen!

Direktor Martin Scheuermann
Geistliche Leitung und Geschäftsführung

Einsatz im Himmelsgarten

Wir haben ein paar unserer Freiwilligen, die besonders jetzt zur Zeit der Landesgartenschau bei uns mithelfen, gebeten, uns ein paar Eindrücke aus ihrer Arbeit zu geben. Alisa Hinderberger aus Schwäbisch Gmünd ist als Freiwillige im Bundesfreiwilligendienst (BFD) angestellt. Katharina Nothacker aus Ulm unterstützt unser Team zusammen mit Ida Marie Kjær Sørensen aus Dänemark ehrenamtlich für eine Dauer von circa 3 Monaten.

Wie bist du darauf aufmerksam geworden, dass wir für das Projekt „Landesgartenschau" viele Helfer suchen?
Ida Marie: Katharina erzählte mir während unserer gemeinsamen Bibelschulzeit in England von dem Projekt. Um meine Zeit bis zum Studium gut zu nutzen, bin ich zusammen mit ihr hierher gekommen.

Warum hast du dich entschieden, deine Zeit genau hier zu investieren?
Alisa: Da ich noch ein halbes Jahr bis zu meinem Studium zur Verfügung hatte, bot sich ein BFD auf dem Schönblick, der gleichzeitig meine Gemeinde ist, sehr gut an. Es ist schön, dieses halbe Jahr für Gott einsetzen zu dürfen und Teil des großen Projektes „Menschen begegnen Jesus" zu sein.

Katharina: Seit über sechs Jahren bedeutet der Schönblick nun für mich „nach Hause kommen, Kraft schöpfen, Gott und Menschen begegnen." Verglichen zu diesem Reichtum, den ich hier gewann, ist mein Kurzzeiteinsatz zur Überbrückung bis zum Studium nur eine kleine Gabe, die ich dem Schönblick zurückgebe.

Wie empfindest du das Team und die Gemeinschaft der Freiwilligen?
Ida Marie: Man spürt es den Angestellten und Ehrenamtlichen ab, dass es Gottes Geist ist, der auf dem Schönblick weht und dass sie voller Freude und ganzheitlich am Werk sind: mit Kopf, Hand und Herz.

Was ist dein persönliches Highlight?
Alisa: Mein persönliches Highlight war die Endphase der Sinnenwelt- Einrichtung. Es ist schön zu sehen, wie ein Projekt in die Tat umgesetzt wird und nicht nur auf dem Papier bestehen bleibt.

Ida Marie und Katharina: Die gesponserte Waschmaschine in unserem WG-Keller.

Was nimmst du persönlich aus der Zeit, die du hier verbringst, mit in deinen Alltag?
Katharina: Work ist worship. Ob Eis kreieren, Stühle bürsten oder Gäste bedienen – unsere Arbeit ist Gottesdienst, denn sie ist ein Dienst für Gott.

Was ist deine Empfehlung für alle, die sich nicht sicher sind, ob sie sich in einem Lang- oder Kurzzeiteinsatz einbringen sollen?
Katharina: Der Stand deines Bankkontos mag sich während deines Einsatzes zwar nicht erhöhen, aber der Lohn auf deinem „himmlischen Konto" dafür um das hundertfache! Siehe Matthäus 19,29.

Alisa: Es ist immer richtig, wenn man sich für Gott einsetzt. Egal was man tut oder wie lange man seine Zeit für Gott einsetzt.

Erzähle doch mal, auf welche Art und Weise dir Gott hier in der Sinnenwelt begegnet.
Alisa: Sowohl in den einzelnen Stationen des Sinnenparks als auch in der Atmosphäre im Zelt. Auch auf jeder Karte im Shop und in jedem Buch begegnet man Gott.

Vielen Dank für diese Eindrücke!

Das Interview führte Bianca Buhl
Marketing- und Öffentlichkeitsarbeit und Musikschulleitung CGS Schönblick

Schönblick Highlights

Veranstaltungen zur Landesgartenschau inkl. Besuch der Landesgartenschau

27. Juni 2014 um 20 Uhr
Klassik meets Pop – Konzert mit Cae und Eddie Gauntt

Einzeln beeindruckend – gemeinsam wunderbar: Die perfekte Symbiose aus Klassik und Pop – zusammen mit Pianist Florian Sitzmann

13.–17. Juli 2014
Offenes Kunstatelier zur Landesgartenschau

Im Bereich der Malerei unter professioneller Anleitung kreativ sein – ob als Anfänger oder Fortgeschrittener – und die Landesgartenschau besuchen

Fotolia.com Diego Cervo 2012

iStockphoto.com/LiliGraphie

21.–26. September 2014
Bibel und Wein

Seminar mit Albrecht und Charlotte Fischer, Dr. Gerhard Götz, Helmut Sorg u.a.
Fachleute aus Wein- und Gemeindebau erläutern die Beziehung von Bibel und Wein.

Anmeldung, Information und Preise:

Schönblick. Christliches Gästezentrum Württemberg
Willy-Schenk-Strasse 9 – 73527 Schwäbisch Gmünd
Fon: 07171 – 9707–0, Fax: 07171 – 9707-172
E-Mail: info@schoenblick.de
Homepage: www.schoenblick.de

istockphoto © kickers

© medienhitverde / Anja Brunsmann

Leserumfrage:
Welche Bibel lesen Sie – und warum?

In der Aprilausgabe haben wir gefragt, welche Bibelübersetzung Ihnen die liebste ist. Nachfolgend lesen Sie einige Zuschriften, die wir erhalten haben.

Die „alte Elberfeld Bibel" lese ich. Ein alter Jude, Konrektor eines Lehrerseminars aus Israel sagte mir: „Das ist die beste Übersetzung, die ich kenne" und er kannte viele Übersetzungen!
A. Faltinat

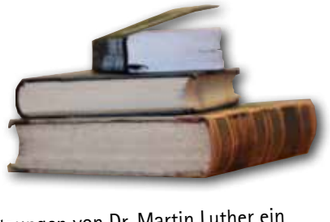
Seit etwa 10 Jahren lese ich hauptsächlich die Luther-Senfkorn-Bibel und nur ergänzend dazu weitere Übersetzungen und Ausgaben. Ich schätze an Luther sehr die vertrauten und allbekannten Bibelverse und kann mir Luther gut einprägen und langfristig merken. Zudem ist die Luther-Übersetzung meiner Erfahrung nach in weiten Teilen eine urtextnahe Übersetzung.
Neben der Luther-Übersetzung lese ich gerne in der Ryrie-Studienbibel (Elberfelder), der Genfer-Studienbibel (Schlachter), Neues Leben oder Neue Genfer-Übersetzung und zudem auch in der Volxbibel.
Lydia Häfele

Mein Favorit ist die Lutherbibel, weil mir der Text vertraut ist. Er spricht mich „ganzheitlich" an, weil ich viele Stellen auswendig kenne, und ich möchte das auswendig Gelernte nicht verlieren, damit ich es auch „später" parat habe. Außerdem lese ich die „Hoffnung für alle" und die „Neues Leben Bibel" zum neuen Hören, zum besseren Verstehen bei der Vorbereitung und auch mal zum Vorlesen in der Stunde.
Inge Unterweger

Ich lese die Lutherbibel am liebsten: 1. weil sie eine sehr gute Übersetzung und verlässlich ist, 2. weil sie sprachlich, mit gutem Rhythmus, sehr gut ist (z.B. „vom Winde verweht"), 3. weil es einprägsam ist, wenn man eine Übersetzung dauernd liest.
Martin Holland

Die Lutherbibel, weil sie mir von Kind auf bekannt ist und die auswendig gelernten Stellen so immer wieder neu ins Bewusstsein kommen.
Dieter Meng

Hoffnung für alle, NIV, Basisbibel, NGÜ, Das Buch, Neues Leben ... weil Luthers Anspruch „dem Volks auf's Maul zu schauen" hier umgesetzt wird.
Thomas Bauer



Grundsätzlich sind uns die Übersetzungen von Dr. Martin Luther ein hervorragendes „Arbeitsmittel". (...) Warum die Lutherbibel? Bruder Martin hat eine klipp und klare Form der Sprache. Wenn die Menschen heute diese sächsische Amtssprache nicht mehr verstehen, dann muß man eben, und dazu ist auch die Predigt gefragt, dieses unverständige Wort „übersetzen", aber nicht durch seichte Begriffe ersetzen. Was wir in der heutigen Zeit – aber nicht nur in dieser! – überhaupt nicht gebrauchen können, ist die Verwässerung des Wortes Gottes!
Hartwin und Renate Vollrath

„Die Gemeinschaft ist was wert"
11 x im Jahr

- **Das Magazin für Gemeinschaften, Hauskreise, Gemeinden und Kleingruppen**
- **11 Mal** im Jahr **kostenlos** per Post oder
- **regelmäßig persönlich** in Ihrem Briefkasten

Bewusst wollen wir keine Abo-Preise erheben. Wenn Sie uns unterstützen möchten, dann sind etwa 30 Euro im Jahr eine gute Orientierung.
Falls Sie die „Gemeinschaft" bisher nicht erhalten, sie aber gerne in Zukunft regelmäßig beziehen möchten, können Sie sie bestellen:
Telefon 0711/96001-0 oder **kontakt@die-apis.de**

Ausflugstipp: Landesgartenschau
Zwischen „Himmelsgarten" und „Erdenreich"

Seit dem 30. April ist die Landesgartenschau in Schwäbisch Gmünd eröffnet. Dabei hat nicht nur der Schönblick einiges zu bieten und Pflanzen stellen ja auch nur einen Teil dessen dar, was die Besucher 166 Tage lang bis zum 12. Oktober auf dem Gartenschaugelände erleben können. Wir haben Ihnen einige ganz besondere Erlebnismöglichkeiten zusammengestellt, die Sie zwischen der Hochfläche bei Wetzgau, dem sogenannten „Himmelsgarten", hinab durch das Waldgebiet im Taubental, der „Himmelsleiter", bis hin zur historischen Innenstadt, dem „Erdenreich" entdecken können.

Himmelsgarten
Für den Aufstieg auf den Holz-Aussichtsturm „Himmelsstürmer" mit seinen knapp 40 m und 209 Stufen wird man mit einem beeindruckenden Ausblick auf die Drei Kaiserberge und auf Schwäbisch Gmünd mit Johanniskirche, Münster und Fünfknopfturm belohnt. Außerdem laden im Himmelsgarten ein Hanf-Irrgarten, Streuobstwiesen und eine Festwiese mit großer Bühne und Sonnendecks zum Verweilen ein. Und nicht nur Kinder werden ihre Freude an der Falknerei-Vorführung (immer freitags und sonntags), am Wasserspielplatz mit Floßteich und an den Tieren im Streichelzoo und auf dem Alpakahof haben.

Himmelsleiter
Auf der Himmelsleiter, dem Erholungswald Taubental, gibt es viel zu erleben: Der „LebenWeg" des Künstlers Martin Burchard verbindet den Schönblick mit der Wallfahrtskirche St. Salvator und besteht aus sieben erleb- und begehbaren Groß-Kunstwerken. Die Installationen, jeweils verbunden mit Texten aus der Bibel und Weltliteratur, laden den Betrachter zum Nachdenken ein. Waldstationen und Ausstellungen unter dem Motto „Mensch!Wald!" lassen den Abstieg zum Erdenreich wie im Flug vergehen.

Erdenreich
Auf jeden Fall auch einen Besuch wert ist die neu gestaltete historische Innenstadt mit den Fluss- und Bachläufen an Rems und Josefsbach. Die alten Alleen, die neuen Promenaden, der Stadtgarten und die Blumenhalle laden ein zum Bummeln, Kaffeetrinken, Genießen und Ausspannen.

Ein Shuttle-Bus fährt kostenlos alle 15 Minuten zwischen Erdenreich und Himmelsgarten, sodass man die Strecke nicht zweimal zu Fuß überwinden muss.

Darüber hinaus gibt es ca. 2.000 Veranstaltungen, die die Gartenschau für Klein und Groß zu einem einmaligen Erlebnis werden lässt. Infos unter www.gmuend2014.de

Gelassen den Alltag genießen.

Für jede Lebensphase die richtige Absicherung.
Wir bieten ihnen von allen gut aufgestellten Versicherungsgesellschaften den optimalen Schutz.
Georg Kellermann
Partner der AuraVision GmbH
unabhängiger Versicherungs- u. Finanzmakler
Oberrimbach 27/1
97993 Creglingen
Telefon 07939 9200-0
Telefax 07939 9200-50
georg.kellermann@aura-vision.de
www.aura-vision.de
auravision
Finanzen und mehr...
Anzeige

„Teil SEINER Geschichte“ – Willkommen beim ChristusTag 2014

Herzliche Einladung zum ChristusTag 2014 in der Mercedes-Benz Arena in Stuttgart!

Gott schreibt Geschichte – und wir alle können ein Teil davon werden!

Gott schreibt Geschichte! Der Gott, der seine ganze Schöpfung unendlich will und liebt. Der Gott, der die Menschen nicht im Stich lässt, der retten will, was ohne ihn verloren geht. Der Gott, der uns mit seinem Geist durchweht und eint und bereit macht danach zu suchen, was er will.

Und er lädt uns immer neu ein, ein Teil davon zu werden. Gottes Geschichte beginnt und endet nicht mit uns. Er braucht uns nicht. Aber er will uns. Damit wir gemeinsam seine Einzigartigkeit feiern. Allein Jesus macht ewig heil. Pure Gnade, dass wir ihn hören, von ihm reden, zu ihm beten, singen, feiern können. Glaube, und wirklich nur Glaube als ganzes, geschenktes, blindes Vertrauen auf Jesus bringt uns dem Herzen Gottes nahe. Und nirgendwo anders als in der ganzen Heiligen Schrift lesen, hören und erfahren wir davon.

„Teil SEINER Geschichte“. Einen Teil davon erleben wir am Donnerstag, 19. Juni 2014 gemeinsam. Der ChristusTag 2014 ist ein ganz lebendiger Teil der Jesus-Geschichte in unserem Land. Die Jahrtausende alt ist, seit ungefähr 500 Jahren eine ganz neue, besondere Wendung bekommen hat und doch jede Minute taufrisch werden kann.
Dieser Donnerstag, 19. Juni 2014 in der Mercedes-Benz Arena wird, so beten wir, ein geschenkter Moment der Ewigkeit sein. Menschen werden miteinander Teil dieser Geschichte: der Geschichte Gottes mit den Menschen, der Geschichte Jesu mit seiner Gemeinde. Der Geschichte des Heiligen Geistes, der uns zusammenbringt und gemeinsam erneuert.

Reihen Sie sich mit ein. Denn Jesus selbst schreibt diese Geschichte weiter. Mit unseren Gemeinden. Mit unserer Kirche. Mit unserem Land. Das wollen wir vor aller Welt bezeugen – und knüpfen damit auch an das letzte Jahrhundert und die großen Gemeindetage im Neckarstadion an.

Wie bei den Gemeindetagen – aber ganz anders!

Vieles wird aber nicht einfach so sein wie damals, wie 1975, 1982 und 1989. Das ist lange her, bei vielen mit guten Erinnerungen verbunden – und doch: wie bei so vielem gilt, dass wenn wir es heute so machen, wie es damals gemacht wurde, wir es eben nicht in dem Geist machen, in dem es damals gemacht wurde.

Deshalb leiten uns einige weitere Überlegungen dabei:

- Wir nehmen als Bezugsrahmen die Lutherdekade. Wir wollen an die Wurzeln der Reformation erinnern und zu einem fröhlichen Bekenntnistag mit klugen geistlich-theologischen und gesellschaftsrelevanten Beiträgen einladen. Wir wollen Jesus feiern und neu verstehen, dass wir begründet glauben. Es gibt so viel, was derzeit auf dem Weg zum Reformationsjubiläum angeboten wird. Wir bringen die ganz entscheidenden, grundlegenden Punkte zur Sprache: allein Jesus, allein die Gnade, allein der Glaube, allein die Schrift.
- Wir bleiben bei Fronleichnam als dem klassischen ChristusTags-Termin. Und doch schauen wir weit über Württemberg hinaus. Fronleichnam ist ein gesetzlicher Feiertag in den Ländern Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und im Saarland. Und es sind Pfingstferien in Baden-Württemberg. Das heißt für uns dieses Jahr: besonders viel Zeit, den ChristusTag in die gemeindlichen, gemeinschaftlichen und familiären Wochenplanungen so einzuplanen, dass alle von teils weit her gemeinsam dort hin können.
- Wir haben den zentralen ChristusTag bewusst ins Jahr 2014 geplant – als profilierte Wegmarke zwischen JesusHouse (2011), ProChrist (2013), dem Kirchentag (2015), dem Christival (2016 in Karlsruhe) und dem Reformationsjubiläum (2017). Wie an einer Perlenkette reihen sich die Möglichkeiten dieser großen Momente aneinander. Noch denken wir dankbar an ProChrist 2013 zurück und nehmen den Rückenwind der Gemeinsamkeit nun mit hinein in den ChristusTag.
- Wir gehen bewusst ins Stadion und in die Stadt Stuttgart. Wir wollen das Gemeinschaftserlebnis des Stadions und dieser Größe. Events, Glaubenskonferenzen, Gottesdienste gibt es viele. Was wir suchen, ist das Bekenntnis: wir, ganz viele, gehören zusammen mit dem, wie wir zu Jesus Christus gemeinsam stehen und uns von ihm senden lassen.

Und das erwartet Sie ganz konkret am ChristusTag 2014

Doch ChristusTag, das ist nicht nur ein begeisterndes, gewinnendes, mutiges Konzept im Vorfeld. ChristusTag, das wird am 19. Juni 2014 ganz konkret und praktisch ein unvergessliches Erlebnis. Was geht ab?
Zum ChristusTag gehört ein gemeinsamer Gottesdienst mit Abendmahlsfeier, die uns zeigen, wer uns als Gemeinschaft zusammenführt und zusammenhält.
Dazu gehört hervorragende Musik aus ganz verschiedenen Zeiten zum Lob Gottes, mit Band, Solisten, Chor, vielen Bläserinnen und Bläsern.
Dazu gehört ein Bereich, in dem die Kinder vom Evangelium angesprochen werden, wo sie miteinander Gott loben, feiern und spielen können.
Dazu gehört eine große, bunte Ausstellung christlicher Werke, die ihre Arbeit vorstellen. Aktionsflächen, auf denen Menschen erzählen, wie sie hier und heute Teil seiner Geschichte sind und wir es werden können.
Dazu gehören Erfahrungsberichte aus verschiedensten Ecken dieser Welt, wie wir Glaube heute und hier gemeinsam lebendig erfahren können. Und diesen Glauben weitergeben in Wort und Tat.
Und dazu gehört, dass wir eingeladen sind, gemeinsam öffentlich zu sagen, was nach unserer festen Überzeugung vor Gott gilt. Viele teilen unseren Eindruck: es ist „Zeit zum Aufstehen“. Wir möchten uns demütig vor Gott beugen und zusammen aufrecht stehen, erkennbar, einladend, verbindend und verbindlich, für das Evangelium.

ChristusTag: dass Christen nicht auseinander laufen, sondern zusammenstehen. Singen, feiern, beten. Und gemeinsam sagen, was vor Gott gilt.

Was können Sie heute schon tun?
Melden Sie sich an, denn wer immer sich jetzt schon auf www.christustag.de anmeldet, bekommt in der Arena den Platz seiner Wahl und hat am Tag selbst nicht das Problem mit langen Warteschlangen. Gerne können Sie sich auch sonst telefonisch und schriftlich anmelden.
Laden Sie viele ein. So einen Tag, den voraussichtlich größten deutschen Gottesdienst im Jahr 2014, kann man nur miterleben.
Arbeiten Sie mit. Weiterhin brauchen wir jede Menge Menschen, die sich engagieren. Ob als Ordnerinnen und Ordner im Stadion, ob als Bläserinnen und Bläser im großen Chor, ob als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Kinderprogramm. Rufen Sie uns einfach an, unter 0711/834699 – und wir sagen Ihnen, was Sie tun können und wo es weiter fehlt.
Setzen Sie sich finanziell ein für diesen Tag. Ohne viele, die auch mit dem, was ihnen an Geld von Gott anvertraut ist, den Eindruck haben, dass dieser Tag gut, wichtig und nötig ist, werden wir ihn nicht bewältigen.

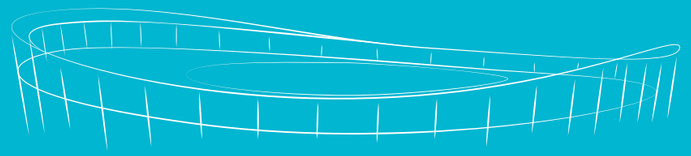
ChristusTag 2014 – Ihr Gebet und Ihre Begeisterung dafür zählt!

Und vor allem: Beten Sie schon jetzt für diesen Tag. Wir wollen nicht nur einfach einen schönen Tag erleben und dann wieder auseinander laufen, sondern wir hoffen, einen bewegenden Tag zu erleben und gemeinsam zusammen zu stehen für das, was wir glauben und an wen wir glauben: Jesus Christus!

Wir freuen uns riesig darüber, wenn Sie alle, alle, alle dabei sind!
Herzlich willkommen beim ChristusTag 2014!

Für den Leitungskreis ChristusTag 2014
Ihr Dekan Ralf Albrecht,
Vorsitzender der Lebendigen Gemeinde

19.06.
CHRISTUS TAG 2014



Spannende Hintergrundinfos zum Christustag 19. Juni, Mercedes-Benz Arena Stuttgart

Daten und Fakten zum Großereignis

- 4 Steckdosen für Licht, Ton und Haupt-LED-Wände mit je 380 V/125 Ampere sorgen für die Stromversorgung (Vergleich: die Steckdose zu Hause hat 230 V/16 Ampere. Davon würden über 50 Steckdosen benötigt)
- 16 Bandmitglieder und knapp 100 Sänger vom Chor werden auf der Bühne stehen. Dazu mehrere hundert Bläser, die von der Cannstatter Kurve aus mitspielen
- 81 Stunden dauert der Aufbau inklusive Soundcheck, Proben und Pausen – der Start ist am Montag um 0 Uhr. Der Abbau benötigt dann „nur“ ca. 30 Stunden
- 95 Audioboxen dienen zur Beschallung
- 60 m^2 groß sind jeweils die beiden größten LED-Wände am Stadiondach und je 32 m^2 haben die zwei Wände neben der Bühne. Eine weitere mit 6 m^2 dient zum Vergrößern der Gebärdendolmetscher
- 130 Infostände gibt es, an denen man sich über die Arbeit von christl. Organisationen informieren kann
- 31.724 Sitzplätze für die Besucher gibt es insgesamt

Christoph Veit, Projektleiter bei proChrist und am Christustag verantwortlich für die Organisation, beantwortet uns nachstehend einige Fragen.

Herr Veit, für das Großereignis muss ja wirklich an sehr vieles gedacht werden. Seit wann laufen denn die Planungen?
Das erste offizielle Vorbereitungstreffen hat im Dezember 2011 stattgefunden.

Die Mercedes-Benz Arena ist ja eigentlich das Stadion des VfB Stuttgart, ist also mit Rasen ausgelegt. Wird dieser nach der Veranstaltung ausgetauscht?
Damit der Rasen nicht beschädigt wird, muss er mit Spezialplatten aus Aluminium abgedeckt werden. Unter und um die Bühne werden auf einer Fläche von ca. 550 m^2 diese Platten verlegt. Für die restliche Fläche von 3.700 m^2 unter den Stühlen und auf den Laufflächen werden Kunststoffplatten verwendet. Diese werden von 20 Personen in ca. 5 Stunden ausgelegt.

Eine ganze Menge an Material wird benötigt. Wie viele LKWs braucht man denn, um das alles in die Arena zu transportieren?
Für die Rasenabdeckung, die Stühle im Innenraum, Bühne, Ton und Licht brauchen wir mindestens 14 Sattelzüge. Direkt hintereinander gestellt hätten diese eine Gesamtlänge von 231 Metern. Darüber hinaus bringen viele weitere LKWs und Transporter Material. Die Taschen mit Programmheften und weiterem Infomaterial benötigen alleine ca. 33 Paletten/13 Tonnen und damit einen weiteren Sattelzug. Zudem werden noch 46 Tonnen Wasserballast für die Bühne und die Türme für die LED-Wände und die Haupt-Beschallung benötigt.

Wer prüft denn, ob die Veranstaltung auch den Vorschriften entspricht?
Das Amt für öffentliche Ordnung in Stuttgart ist die genehmigende Behörde. Die Unterlagen, die dem Amt vorgelegt wurden, umfassen über 40 Seiten und 12 Pläne, wovon drei Pläne im DIN-A0-Format sind.

Es ist ja auch noch die Extraveranstaltung für die Kinder zu planen. Was ist dazu zu sagen?
Die Kinder planen eine Veranstaltung, die für sich alleine schon eine Großveranstaltung ist. Es werden 2.000 Kinder erwartet. Die Organisation für Kinderveranstaltungen ist sehr aufwendig. Z.B. muss sichergestellt werden, dass jedes Kind an seine Familienangehörigen zurückgegeben wird.

Mitarbeiter

Der Christustag lebt von ehrenamtlichen Mitarbeitern. Es gibt einige Bereiche, für die sehr viele Mitarbeiter benötigt werden:

- mehrere hundert Bläser
- 180 ehrenamtliche Ordner
- 300 für das Kinderprogramm
- 60 Sanitäter
- 35 für Auf- und Abbau

In all den Bereichen werden noch Leute gesucht. Mehr Infos/Anmeldung auf www.christustag.de/mitarbeiten

Anzeige

www.plansecur.de

Vorausschauend planen. Nachhaltig handeln.

UNSER LEBENSPLAN? PERFEKT MIT DEM EIGENEN HAUS!

Beim Wunsch, ein Haus zu bauen, denken viele vor allem an finanzielle Aspekte. Was kann ich mir leisten? Welche Belastungen kommen auf mich zu? Wo bekomme ich den günstigsten Kredit?

Was jedoch oft vergessen wird, sind zentrale Fragen der Absicherung der eigenen Person, des Lebenspartners oder der Blick auf die Altersvorsorge. Auch weitere finanzielle Folgethemen, wie Rücklagen für Renovierungen, werden häufig außer Acht gelassen.

Die Finanzplaner der Plansecur beraten Sie umfassend und unabhängig. Denn die Plansecur-Beratung hat den Menschen mit seinen Zielen im Blick und bindet die Pläne für eine Immobilie in den gesamten persönlichen Lebensplan optimal ein. Mit Sachverstand und mehr als 25 Jahren Erfahrung.

Wenn auch Sie in jeder Hinsicht sicher eine Immobilie finanzieren wollen, lernen Sie uns kennen. Zeit für ein gutes Gespräch findet sich.

- **70372 Stuttgart, Johannes Schäffer**
  www.j-schaeffer.plansecur.de
- **70563 Stuttgart, Andreas Goerz**
  www.a-goerz.plansecur.de
- **71154 Nufringen, Reiner Gengenbach**
  www.r-gengenbach.plansecur.de
- **72108 Rottenburg, Clemens Fuchs**
  www.c-fuchs.plansecur.de
- **73033 Göppingen, Karl-Heinz Winkler**
  www.k-winkler.plansecur.de
- **74245 Löwenstein-Hößlinsülz, Helmut Hago**
  www.h-hago.plansecur.de
- **74549 Wolpertshausen, Uwe Probst**
  www.u-probst.plansecur.de
- **89129 Langenau, Walter Hauff**
  www.w-hauff.plansecur.de
- **89518 Heidenheim, Christoph Winter**
  www.c-winter.plansecur.de
- **89558 Böhmenkirch-Steinenkirch, Kuno Leibold**
  www.k-leibold.plansecur.de

PLANSECUR
Die Finanzplaner.

Jeder Tag ein Vermögen.

Anzeige

EURO NCAP FOR SAFER CARS
www.euroncap.com
TEST 2014

NISSAN
Innovation that excites

EINS MIT 5 STERNCHEN.

DER NEUE NISSAN QASHQAI – ÜBERZEUGT MIT 5 STERNEN BEIM EURO NCAP CRASHTEST.

NISSAN QASHQAI VISIA
1.2 l DIG-T, 85 kW (115 PS)

UNSER PREIS: AB € 18.490,–

- Chassis Control Technologie (CCT)
- Elektronische Parkbremse (e-PKB) mit automatischer Deaktivierung beim Anfahren
- LED Tagfahrlicht
- Lenkradfernbedienung
- Radio-CD-Kombination (2-DIN) mit Bluetooth®, AUX-Eingang und 4 Lautsprechern
- Stopp-/Start-System

Gesamtverbrauch l/100 km: innerorts 6,9, außerorts 4,9, kombiniert 5,6; CO_2-Emissionen: kombiniert 129,0 g/km (Messverfahren gem. EU-Norm); Effizienzklasse B.
Abb. zeigt Sonderausstattung.

autohaus jutz
autos und mehr. immer fair.

Autohaus Jutz GmbH
Schillerstraße 62 ▪ 70839 Gerlingen
Tel.: 0 71 56/92 52-0 ▪ www.jutz.de

Gemeinschaft 6/2014

Anzeige

Wie alles begann …
Die beliebte Siedlerreihe

Wes Brown, Julie Mond
Liebe blüht auf

Dieser Film erzählt die Vorgeschichte zu Janette Okes beliebtem Klassiker „Liebe wird wachsen“, dem ersten Teil der erfolgreichen Siedlerreihe: Clark Davis will als Goldgräber nach Kalifornien. Doch durch eine Verkettung widriger Umstände landet er stattdessen auf der Farm der hübschen Ellen und ihrer Schwester …

Wes Brown, Julie Mond
Liebe blüht auf
DVD, 88 Minuten, FSK ab 6 Jahre
Nr. 210.222, €D 16,95*/€A 17,30*/CHF 25.50*

Youtube-Trailer:
Liebe blüht auf

Auch erhältlich:

Liebe gibt Hoffnung
Nr. 210.220, €D 16,95*
€A 17,30*/CHF 25.50*

Liebe bleibt ewig
Nr. 210.221, €D 16,95*
€A 17,30*/CHF 25.50*

Bestellen Sie bei Ihrem Buchhändler oder bei
www.scm-shop.de
Telefon: 07031 7414-177
CH: bestellen@scm-shop.ch | A: bestellen@scm-shop.at

SCM Hänssler

Zum 70. Geburtstag von Otto Schaude

Lieber Otto,

so ganz begreifen wir das noch gar nicht: Kann es sein, dass Du wirklich schon 70 Jahre alt wirst? – Wir erleben Dich als so rege im Dienst, dass das gar nicht so recht passen mag. Du passt so gar nicht in das Bild von jenen Senioren, die sich im Dreieck Vorgarten, Volksmusik und Vorarlberg bewegen. Du ziehst Deine Kreise weiter denn je: Vom Schwabenland durch Sibirien und zurück – und das mehrmals im Jahr. Du bist in Reicheneck und inzwischen ein bisschen auch in Omsk zuhause. Als Ehepaar habt Ihr Russland und seine Gemeinden nicht nur als eine neue Aufgabe, sondern auch als eine neue Liebe entdeckt. Ihr lebt miteinander eine Berufung, über die wir nur staunen können und zugleich herzlich und betend mit Euch verbunden sind. Mit Deinen Berichten und Besuchen in zahlreichen Gemeinschaften öffnest Du uns einen neuen Horizont. Und zwischendurch macht Ihr auch Station auf dem Schönblick zu einem Studienkurs oder der Hoffnungsträger-Feier. – Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle für Eure Dienste und Dir, lieber Otto, herzlichen Glückwunsch! Auch im Namen des Vorstandes und des Landesgemeinschaftsrates: Von Herzen alles Gute und Gottes reichen Segen für alles, was vor Euch liegt! Seid behütet, bewahrt und gesegnet!

Wir grüßen Dich mit Worten aus Psalm 121,5-8:
Der Herr behütet dich;
der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand,
dass dich des Tages die Sonne nicht steche
noch der Mond des Nachts.
Der Herr behüte dich vor allem Übel,
er behüte deine Seele.
Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang
von nun an bis in Ewigkeit!

Dein Steffen

Anzeige

kawohl
Ihr freundliches christliches Medienhaus
Die gute Adresse für Geschenkartikel, Bildbände, Kalender, Poster, Karten, Kerzen, Tassen, Schmuck, Musik und vieles mehr … Kataloge gratis.
www.kawohl.de
Kawohl Verlag · Blumenkamper Weg 16
46485 Wesel · Tel: 0281/96299-0

Persönliches

70. Geburtstage

Bernhard Steeb, Geislingen, BLK-Mitglied (Bezirk Laichingen/Geislingen)
Otto Schaude, Reutlingen-Reicheneck/Omsk (Russland), ehem. Vorsitzender

75. Geburtstag

Siegfried Kullen, Hülben, ehem. Mitglied im Landesbrüderrat

80. Geburtstag

Helmut Händle, Ebersbach, ehem. Bezirksbruder (Bezirk Göppingen)

Hochzeit

Simone Peterson, Nattheim und David Mittner, Heidenheim

Diamantene Hochzeit

Hilde und Helmut Dippon, Weinstadt-Beutelsbach

Goldene Hochzeiten

Christa und Adolf Brodbeck, Metzingen-Neuhausen
Annemarie und Karl-Heinz Schabel, Kirchheim/N.

Wir wünschen Gottes Segen und grüßen mit Ps 108,5:
„Denn deine Gnade reicht, so weit der Himmel ist,
und deine Treue, so weit die Wolken gehen.“

Heimgerufen

Ursula Kuhn, Heidenheim-Schnaitheim (79 Jahre)
Frida Kirgis, Albershausen (86 Jahre)
Schwester Frieda Reichle, Stuttgart (97 Jahre)
Gertrud Bross, Möglingen (88 Jahre)
Heinz Jaschke, Nürtingen (86 Jahre)
Kuno Kehrer, Bernhausen (81 Jahre)
Ruth Federolf, Wildberg (77 Jahre)
Heiner Zahn, Ebhausen (72 Jahre)
Annemarie Roller, Neubulach (81 Jahre)
Erich Christner, Hülben (89 Jahre)
Helene Hagenbuch, Wildberg (93 Jahre)

Wir grüßen die Angehörigen, denen wir unsere herzliche Anteilnahme aussprechen, mit Ps 73,28:
„Das ist meine Freude, dass ich mich zu Gott halte und mein Vertrauen auf Gott, den Herrn setze.

Ecksteins Ecke

Bestimmender Einfluss

Angenommen Christus
wäre gestern persönlich
bei uns gewesen –
hätten wir uns wohl
anders verhalten?

Wenn ja, warum leben wir
dann nicht ab heute und
jetzt ganz anders?

Wir bekennen doch,
dass Christus wirklich
in uns wohnt und
mitten unter uns ist,
wenn wir zusammen sind.

„Prüft euch selbst,
ob ihr im Glauben seid,
untersucht euch selbst!
Oder erkennt ihr euch selbst nicht,
dass Jesus Christus in euch ist?“

2. Kor 13,5; Mt 18,19 f.; 28,20b

Aus: Hans-Joachim Eckstein: Du bist ein Wunsch, den Gott sich selbst erfüllt hat, SCM Hänssler, 2012, S. 55

Anzeige

auch als Hörbuch

„Ein packendes Buch – über das Leben, das Versagen und Siegen, das Leiden und Jubeln. Ein Buch, das Sie mitnimmt auf die Reise durch Stadien dieser Erde und Stationen eines beeindruckenden Lebens."

Oliver Bierhoff, Manager der deutschen Fußball-Nationalmannschaft

Auf Umwegen zum großen Traum.

Juli 1999: Der 18 Jahre alte Cacau kommt am Münchener Flughafen an und hofft – ohne Vertrag in der Hand – auf eine Karriere als Profifußballer in Deutschland. Gut zwei Jahre später schießt der Brasilianer sein erstes Tor in der Bundesliga.In seiner Biografie erzählt Cacau die Geschichte seines steinigen Weges bis zur Deutschen Nationalmannschaft. Es ist die Geschichte eines Mannes mit dem Willen, nie aufzugeben. Nie die Bodenhaftung zu verlieren. Und nicht zuletzt: immer auf Gott zu vertrauen.

Cacau – Immer den Blick nach oben
320 S., inkl. 32-seitigem Bildteil
KNV-Nr. 44 10 05 70, €D 21,95
€A 22,60/CHF 32.50* | SCM Hänssler
ISBN: 978-3-7751-5525-0
*unverbindliche Preisempfehlung

SCM

Walter Schaal
Gottes Wort – das ist mein Leben

Pfarrer Walter Schaal war 1973 bis 1991 Vorsitzender unseres Verbandes. Die Predigten und Bibelarbeiten in diesem Band sind Zeugnisse seines Dienstes. Sie sind das Vermächtnis eines Mannes, dem es sein Leben lang darum ging, dass möglichst vielen Jesus Christus als Herr und Heiland groß wird. Sie tragen das Prädikat: „besonders wertvoll".

2012. 256 Seiten, 12,- € zzgl. Versandkosten

Bestellungen sind möglich über:
Druckerei Paul Schürrle GmbH & Co. KG
Telefon: 0711-459977-0; E-Mail: info@schuerrle.de

Lernvers des Monats

Und ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben. (Hes 36,26)

Impressum: „Gemeinschaft" – ZKZ: 083502 – Gemeinschaft; 101. Jahrgang; Herausgeber: Die Apis – Evangelischer Gemeinschaftsverband Württemberg e.V., Furtbachstraße 16, 70178 Stuttgart, Telefon 0711/96001-0, Fax 0711/96001-11, redaktion@die-apis.de, www.die-apis.de, Spendenkonto: IBAN DE71 6009 0100 0234 4900 04 BIC VOBADESS Der Verband ist als gemeinnützig anerkannt und arbeitet ausschließlich auf Opfer- und Spendenbasis innerhalb der Evangelischen Landeskirche – Schriftleitung: Steffen Kern, Redaktionsteam: Hermann Dreßen; Joachim Haußmann; Anke Pflugfelder; Manuela Sautter – Gestaltung: Joachim Haußmann;– Fotos: medienREHvier.de; istockphoto.com; fotolia.com; Atelier Arnold; die Apis; Archiv; privat – Druck: Offizin Chr. Scheufele – Abdruck ohne Erlaubnis nicht gestattet – Bestellungen und Zuschriften sind an den Herausgeber zu richten. Titelbild: Luftbild von Leipzig: Björn Kowalewsky, www.helldunkel-produktionen.de

Abkürzungen der Liederbücher: GL: Gemeinschaftsliederbuch – EG: Evangelisches Gesangbuch – FJ: Feiert Jesus – KfJ: Kinder feiern Jesus

Wir laden ein und danken für alle Fürbitte

Veranstaltungen

Text nach Textplan – wenn nicht anders angegeben.

1. Juni Brettach, 17.00 Sonntagstreff
Gröningen, 14.00 Bezirkstreffen, Alte Schule (Dieter Loest)
Herrenberg-Haslach, 17.00 Treffpunkt, Gde.Haus
Kohlberg, 14.00 Bezirkstreffen, Gde.Haus
Mittelstadt, 14.00 Bezirkstreffen, Gde.Haus
Oberrimbach, 14.30 Bezirkstreffen, Gde.Saal
Steinheim/Albuch, 14.30 Bezirkstreffen, Gde.Haus
Unterriexingen, 14.00 Bezirkstreffen, Kirche
3. Juni Heidenheim, 19.45 Treff Mitte
7. Juni Hüttenbühl, 20.00 G³-SamstagAbendGottesd.
9. Juni Gomadingen, 14.00 Bezirkstreffen, Gde.Haus
Öhringen, 14.30 Bezirkstreffen
Remshalden Buoch, 14.30 Bezirkstreffen, Gde.Haus
Tübingen, 14.00 Konferenz, Ev. Jakobuskirche
15. Juni Ailingen, 14.30 Bezirkstreffen (Gottfried Holland)
Gerbertshofen, 14.00 Bezirkstreffen, bei Fam. Köhler, Dorfstr. 5
Neubulach, 14.00 Bezirkstreffen, Gde.Haus (Gerlinde u. Walter Kneip)
21. Juni Hüttenbühl, 20.00 G³-SamstagAbendGottesd.
22. Juni Bernhausen, 17.00 Sonntagstreff
Rexingen, 17.30 Sonntagstreff, Kirche (Richard Kuppler)
Wurmberg, 17.30 Sonntagstreff, Gde.Haus
Wüstenrot, 14.30 Bezirkstreffen
25. Juni Bernhausen, 20.00 Frauenabend
28. Juni Böhringen, 14.00 Bezirkstreffen Gebetstag, Gde.Haus
29. Juni Hüttenbühl, 12.00 Hüttenbühl-Familientag (Hans-Martin Stäbler)
Immenhausen, 17.30 Treffpunkt Gemeinschaft, Gde.Haus
Nürtingen, 14.00 Jahresfest, Versöhnungskirche (Manfred Kessel)
Pfalzgrafenweiler, 14.00 Bezirkstreffen Gde.Haus
Rohr, 14.30 Bezirkstreffen, Gde.Haus
29. Juni Schwäbisch Gmünd, Bezirksausflug zur Landesgartenschau
Süßen, Bezirkskonferenz 17.30 Gde.Haus
Vöhringen, 14.30 Bezirkstreffen, Gde.Haus (Pfarrer Ole Dost)

Mehrtägige Veranstaltungen

8.+10.06. Kappishäusern, 20.00 Bibeltage, Bürgerhaus (Steffen Kern)
10.-13.06. Nürtingen-Roßdorf, 16.00 Bibeltage für Kinder, Spielplatz (Annika Richter)
16.-18.06. Nürtingen-Enzenhardt, 16.00 Bibeltage für Kinder, Spielplatz (Annika Richter)
23.-26.06. Bad-Urach, Georgiisiedlung 16.00 Bibeltage für Kinder, Spielplatz (Annika Richter)

Freizeiten – Wochenenden

8.–14.6. Pfingst-Camp, Hohenlohe
8.–14.6. Das Fußballcamp 2014, Sechselberg/ Schwäbischer Wald
15.–19.6. Theater-Workshop, Schwäbisch Gmünd
15 .–19.6. SRS Fußballschule, Schwäbisch Gmünd
15.–22.6. Wanderfreizeit, Schwäbisch Gmünd
17.–27.6. Freizeit für Menschen mit Behinderung, (CH)
18.–22.6. Sport- und Abenteuercamp, Österreich
21.6. Tagung „Unterschiede ...", Schw. Gmünd
22.6. Tag der Begegnung, Kupferzell
23.–27.6. Alt werden – jung bleiben, Schw. Gmünd
27.–28.6. Verständlich vom Glauben reden, Sch. Gmünd
29.6.–4.7. Ostpreußen zwischen Tradition und Moderne, Schw. Gmünd

Weitere Angaben, Anmeldeinformationen sowie die Ansprechpartner der einzelnen Angebote finden Sie in unserem „Urlaubsprospekt 2014" sowie im Internet unter:
www.die-apis.de

Seminare, Konzerte und zahlreiche Veranstaltungen finden Sie auch in unserem „Schönblick Jahresprogramm".
Schönblick. Christliches Gästezentrum Württemberg
Tel. 07171/9707-0, Fax -172, kontakt@schoenblick-info.de
www.schoenblick-info.de

istockphoto © choness

Höchste Zeit

Gottes Uhr
Kennen Sie Gottes Uhr? Das Zifferblatt ist die heilige Schrift. Die Energie ist die Spannung zwischen Göttlichem und Menschlichem. Der große Zeiger ist der Querbalken. Der kleine Zeiger ist der Längsbalken. Und an dem Kreuz, das so entsteht, hängt einer, Jesus Christus. Seit der dort gehangen hat, ist die tiefste Dunkelheit vorüber.

Fünf vor sieben
Wie viel Uhr ist es auf Gottes Uhr? Nicht Abendzeit, sondern Morgenzeit. Nicht Abenddämmerung, sondern Morgendämmerung. Nicht 5 vor 12, sondern 5 vor 7. „Die Nacht ist vorgerückt, der Tag aber nahe herbeigekommen" ruft Paulus. Uns schlägt nicht das letzte Stündlein. Uns gehen nicht Lichter aus. Der Morgen ist uns angesagt.

Zeit zum Aufstehen
Das Wissen um die Zeit hat Konsequenzen. Wenn 5 vor 7 ist, dann heißt das: Aufstehen. In Rom sind Christen müde geworden. Der Schwung war dahin. In den Häusern trafen sich noch ein paar Treue. Der tägliche Stress hat sie geschafft. Dann träumten sie von früher, wo alles viel besser und viel schöner und viel frömmer war. Müde, schlafende, träumende Christen – nur in Rom? Die sind gemeint, wenn der Apostel ruft: Aufstehen! Gott will keine Träumer. Aufstehen! Christen sind keine Schlafhauben. Aufstehen! Das Reich Gottes verträgt keine Morgenmuffel. Aufstehen!

Mund auf
„Die Stunde ist da vom Schlaf aufzustehen." Natürlich nicht so, wie es einer Kirchenordnung aus dem 16.Jahrhundert heißt: „Wenn einer schläft, sollen die Benachbarten auf beiden Seiten ihn erwecken. Damit er sich aber des Schlafes besser enthalten könne, soll derselbe, den es ankommen will, sich aufrichten und die Predigt stehend anhören." Christen sollen innerlich aufstehen, so wie Abraham, der aufstand und seine Heimat verließ. So wie Israel, das aufstand und durch die Wüste marschierte. So wie die Jünger, die aufstanden und ihrem Herrn nachfolgten. So wie die Reformatoren, Glaubensväter, Christuszeugen und Märtyrer aufgestanden sind und für Jesus Partei ergriffen.

Um Jesus geht es
Es ist an uns, den Weckruf zu hören. Im Jugendkreis, wo es so kuschelig ist: Aufstehen und wieder die Bibel zu Wort kommen lassen. Im Hauskreis, wo es so gemütlich ist: Aufstehen und nach denen sehen, die keine Gemeinschaft haben. Im Gemeindekreis, wo es so wohlig ist: Aufstehen und miteinander zum Christustag ins Stadion gehen. Das Bekenntnis zu Jesus braucht viele Stimmen, damit es auch in der Schulpolitik, in der Familienpolitik und in der Kirchenpolitik wieder gehört wird. An Jesus entscheidet sich alles. Geben wir uns einen Ruck. Höchste Zeit zum Aufstehen. Es ist 5 vor 7.

Konrad Eißler, Hülben